Musik zu R. Kelterborn's Märchen „FLORESTAN"

für

Pianoforte zu vier Händen

von

HANS HUBER.

Op. 68.

Pr. M. 7, —. R 3, 50.

Eigenthum des Verlegers für alle Länder
Eingetragen in das Vereins-Archiv.

Gr. goldene Medaille

HAMBURG, D. RAHTER.
Große Reichenstr. 49.

St. PETERSBURG, A. BÜTTNER.
Newsky-Prospect 22.

Lieferant der K. R. Musikgesellschaft und des Conservatoriums in St. Petersburg.
Commissionär der St. Petersburger Philharmonischen Gesellschaft.

Leipzig, Fr. Kistner.

Lith. Anst. v. C. G. Röder, Leipzig.

Musik zu R. Kelterborn's Märchen

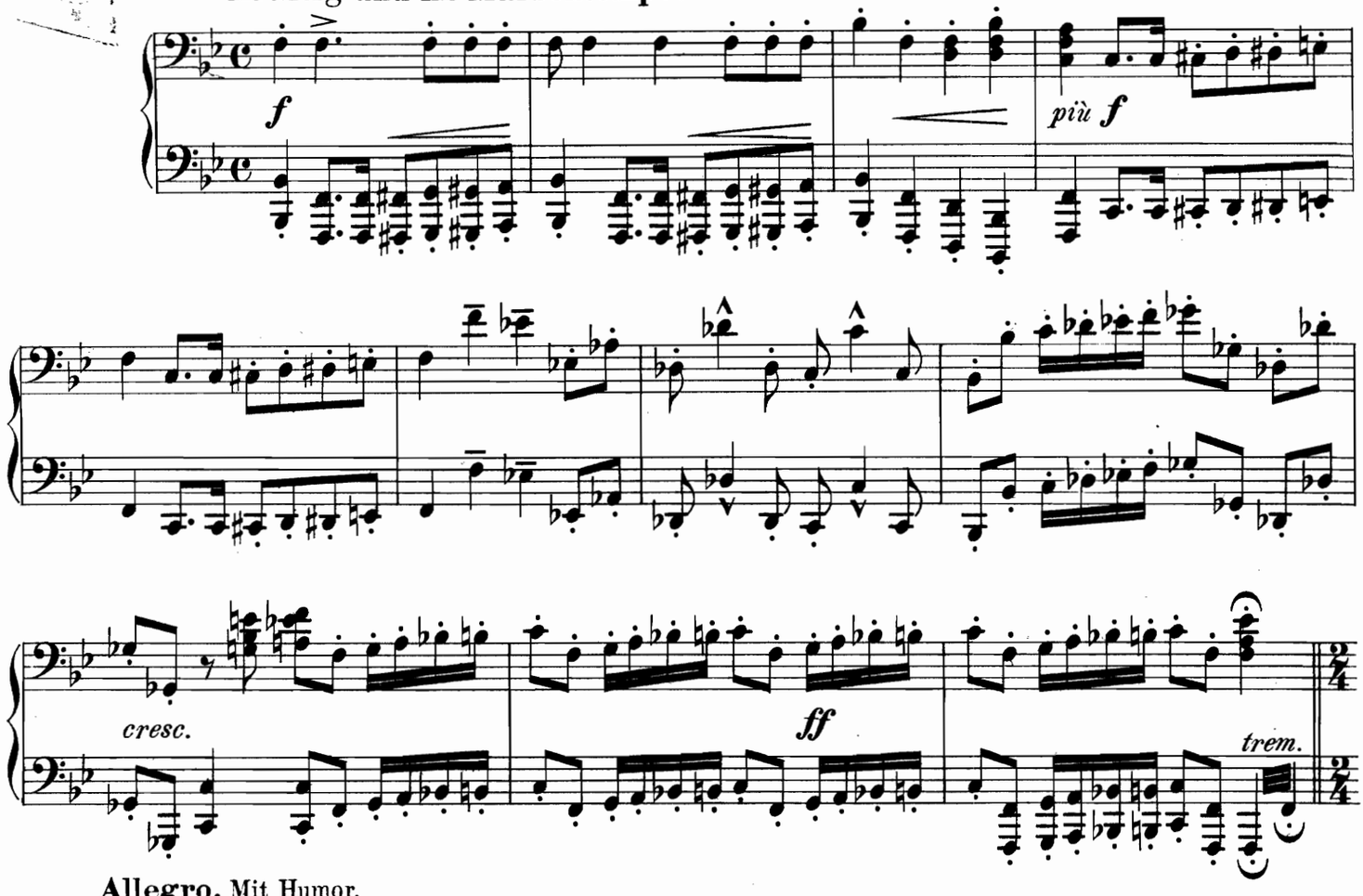
FLORESTAN.

Spieler links.

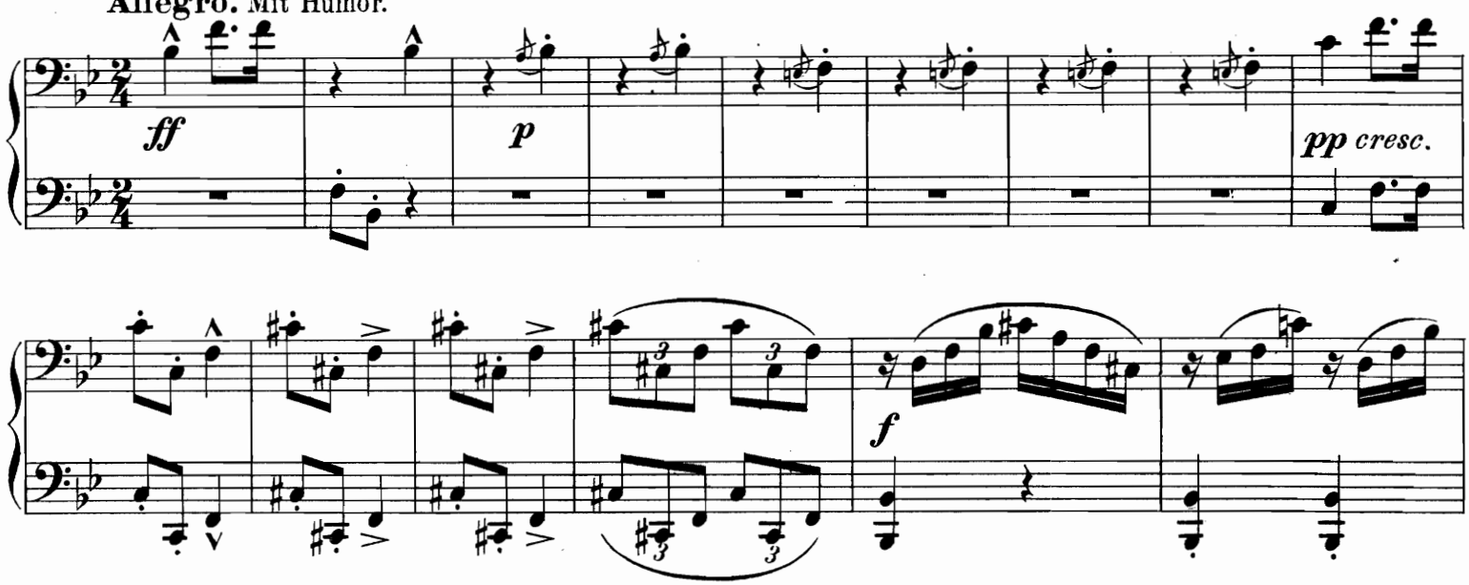
I. EINLEITUNG.

Hans Huber, Op. 68.

Kräftig und im Marschtempo.



Allegro. Mit Humor.



M
204
H877F

Musik zu R. Kelterborn's Märchen

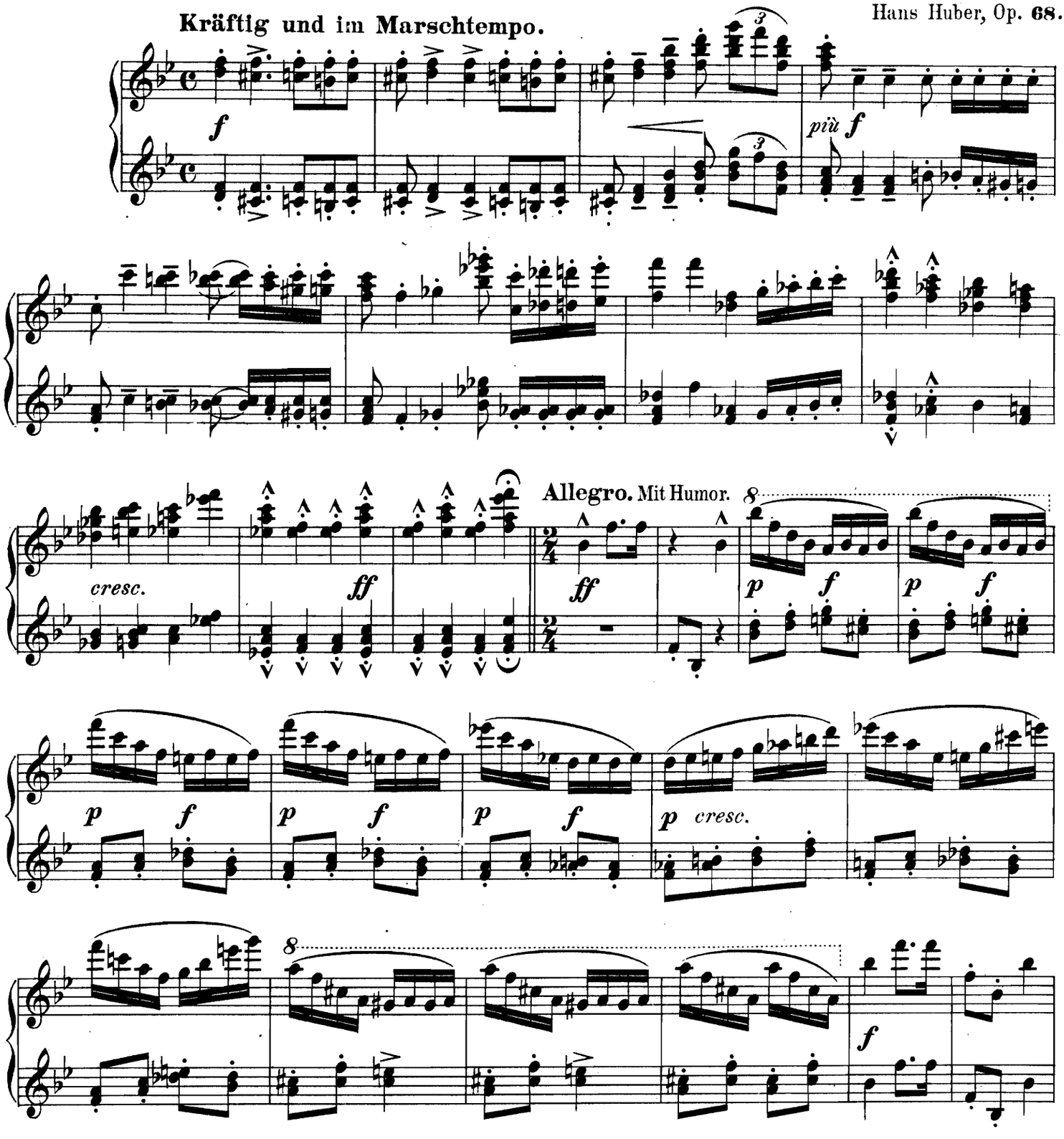
FLORESTAN.

Spieler rechts.

I. EINLEITUNG.

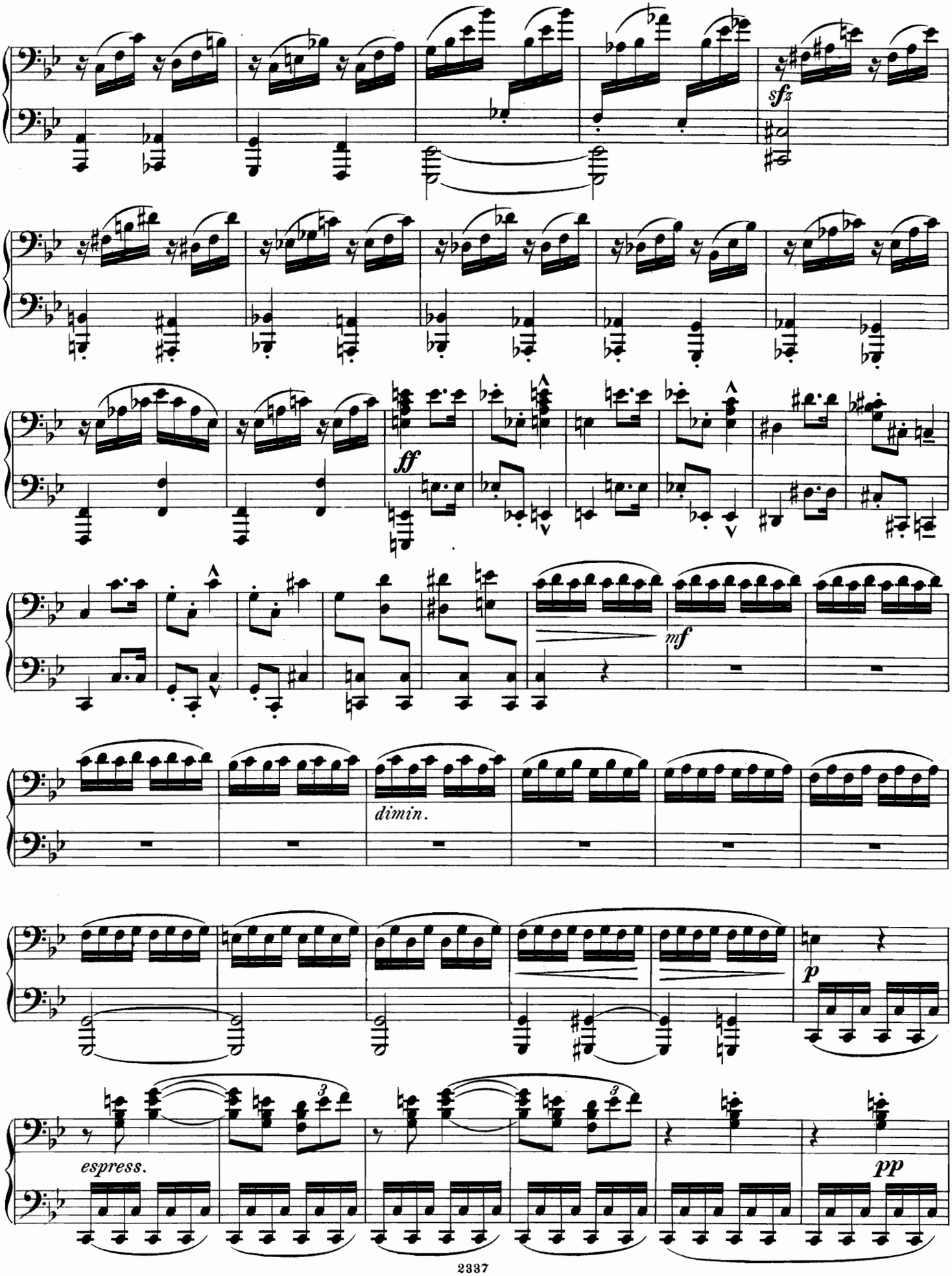
Hans Huber, Op. **68.**

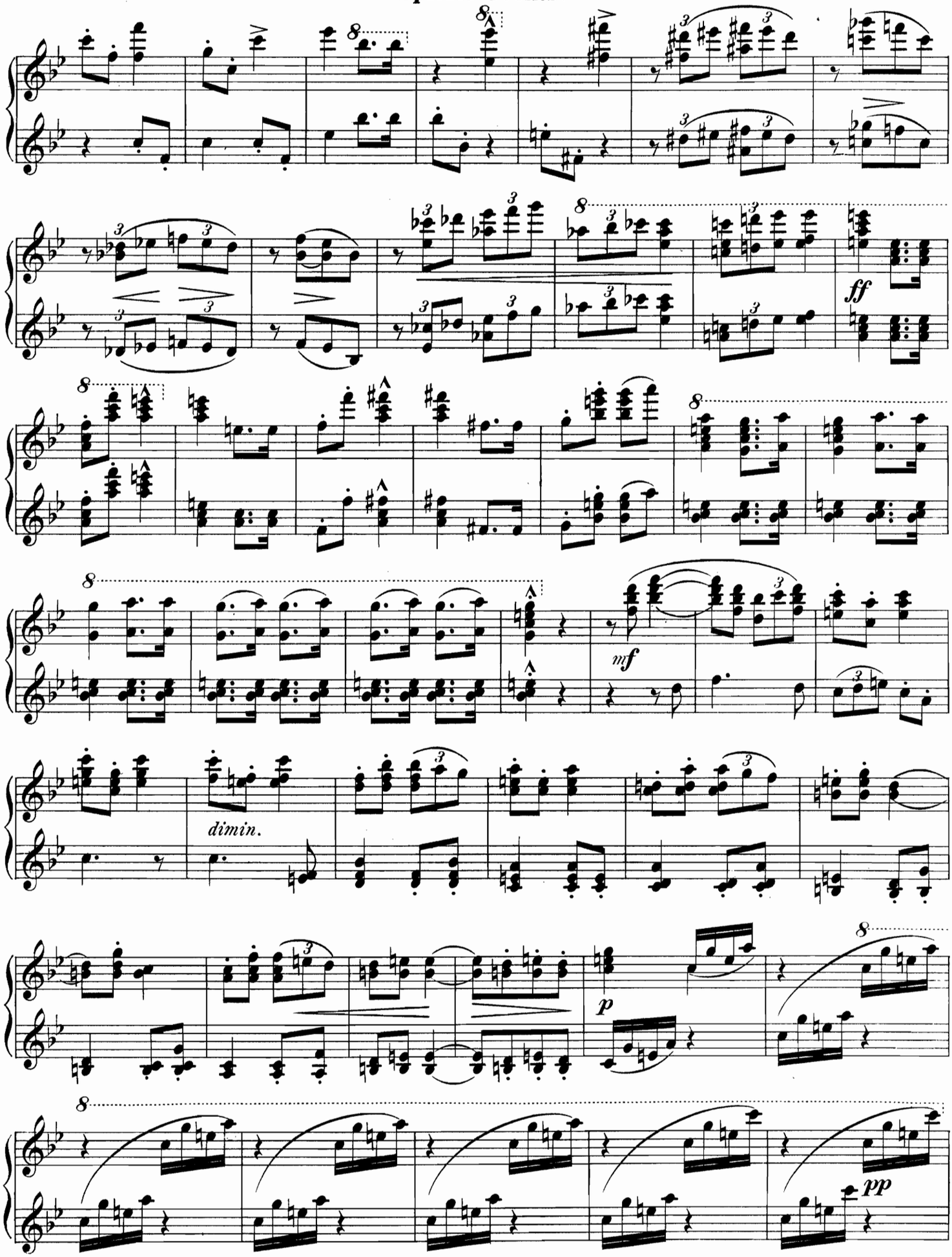
Kräftig und im Marschtempo.



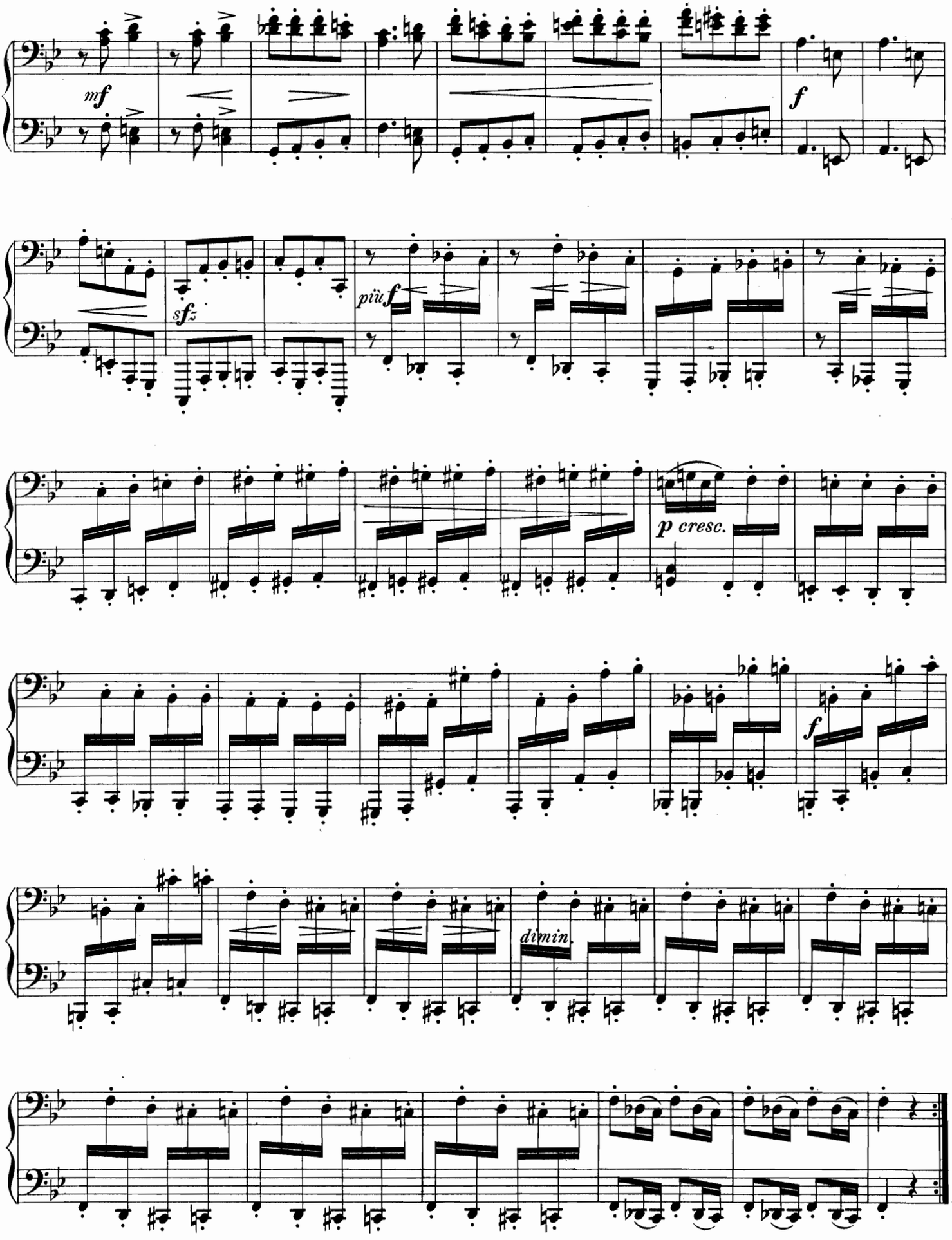
6/26/42 Schirmer Music Co. 1.80

Spieler links.

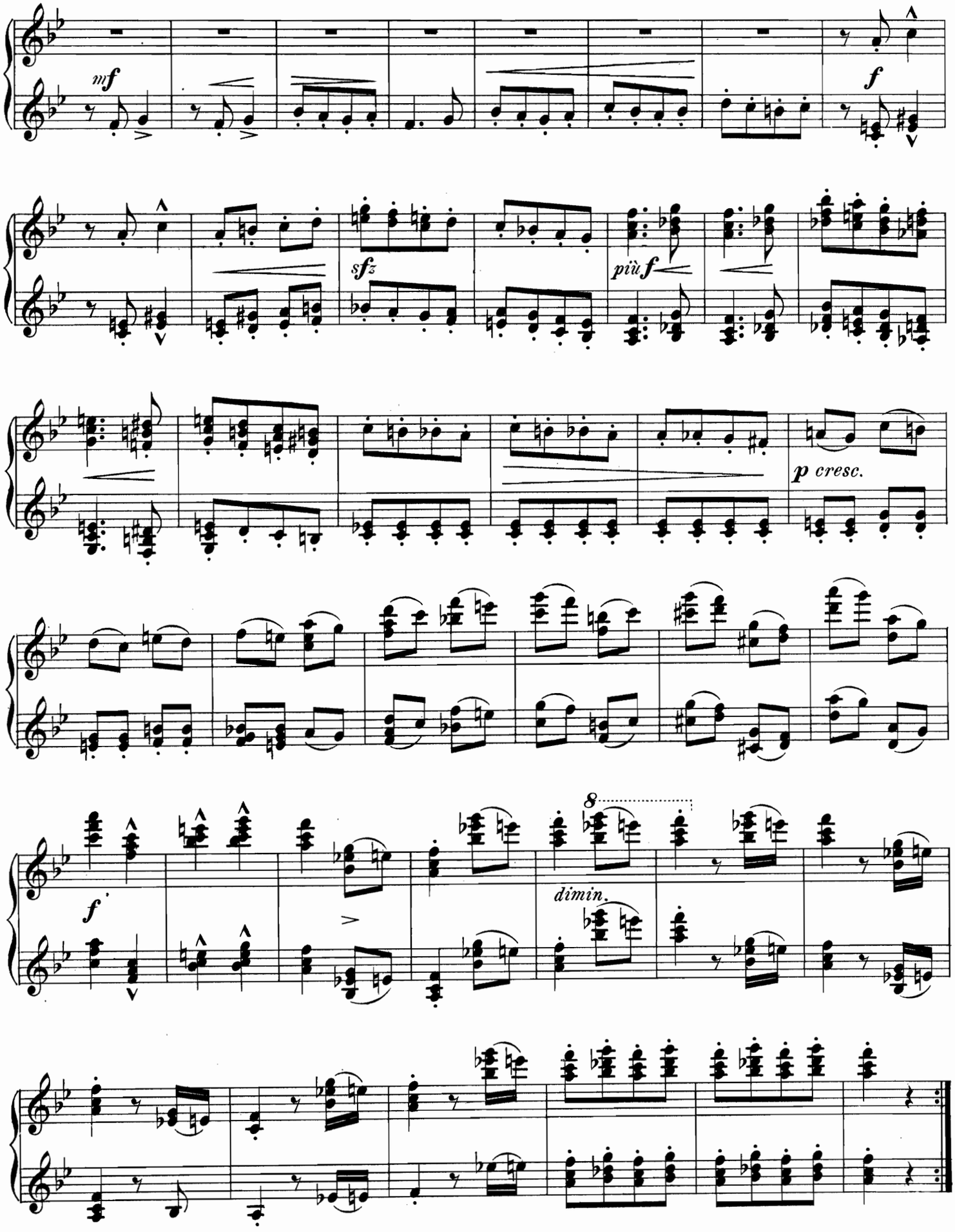



ff
mf
dimin.
p
pp

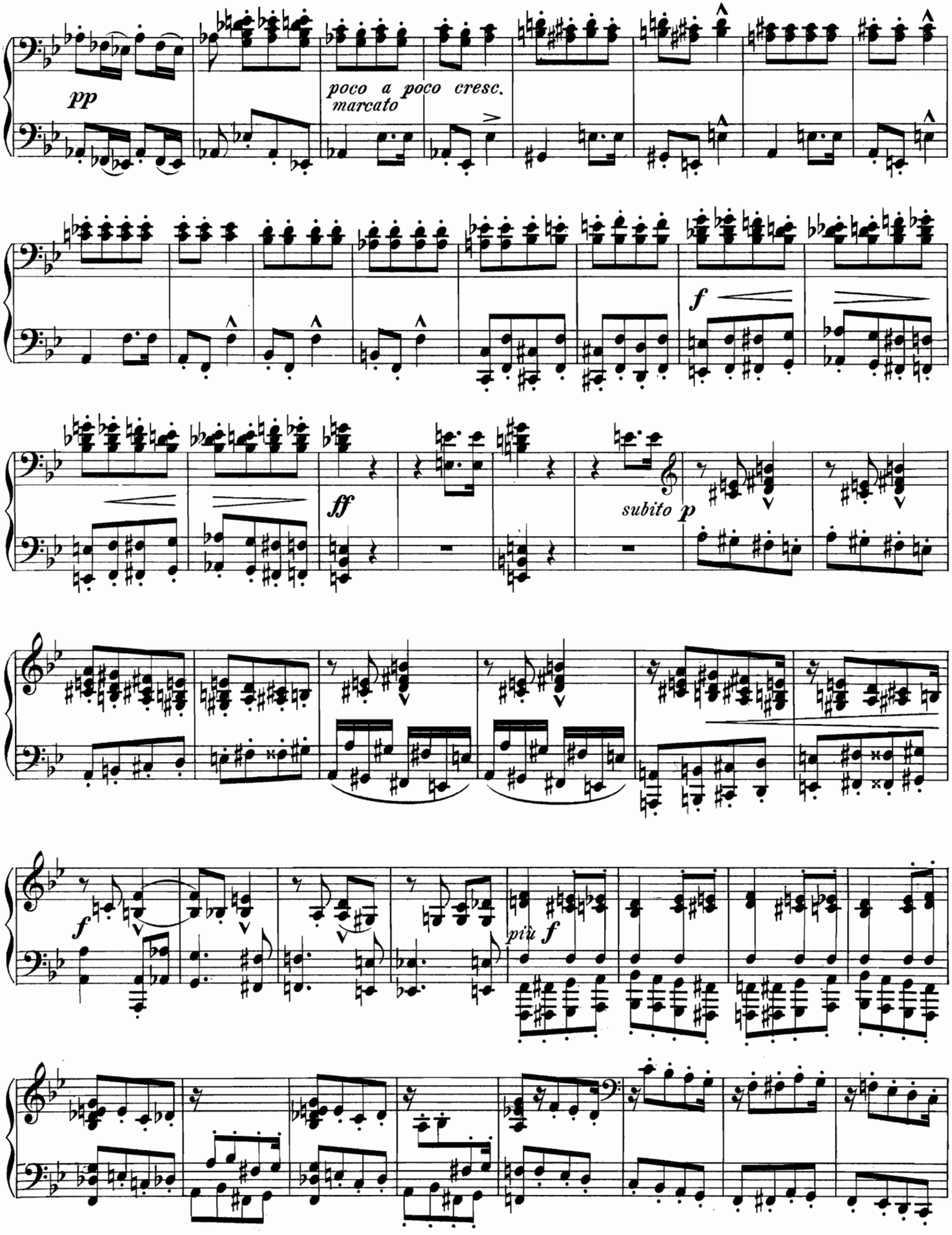
Spieler links.

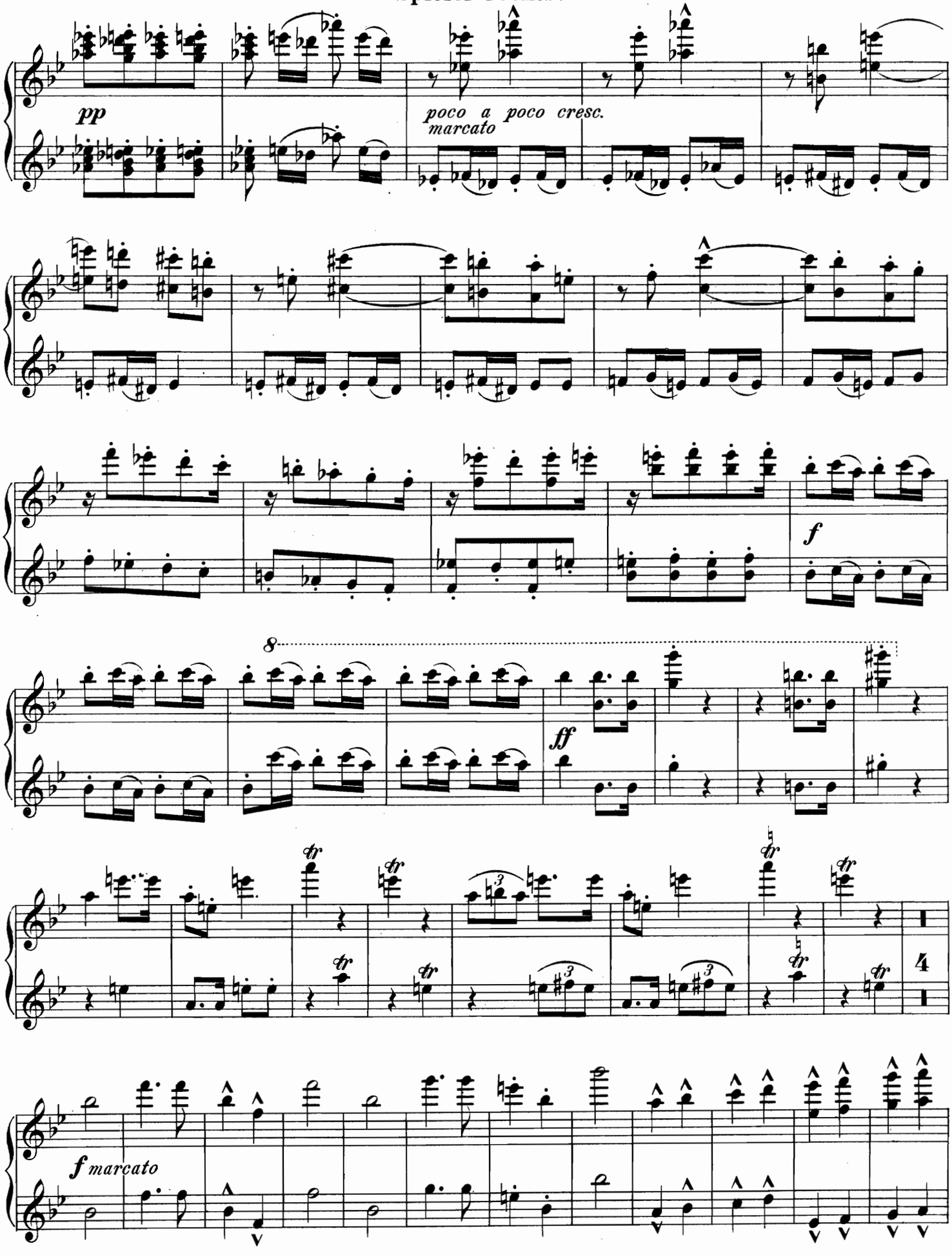


Spieler rechts.

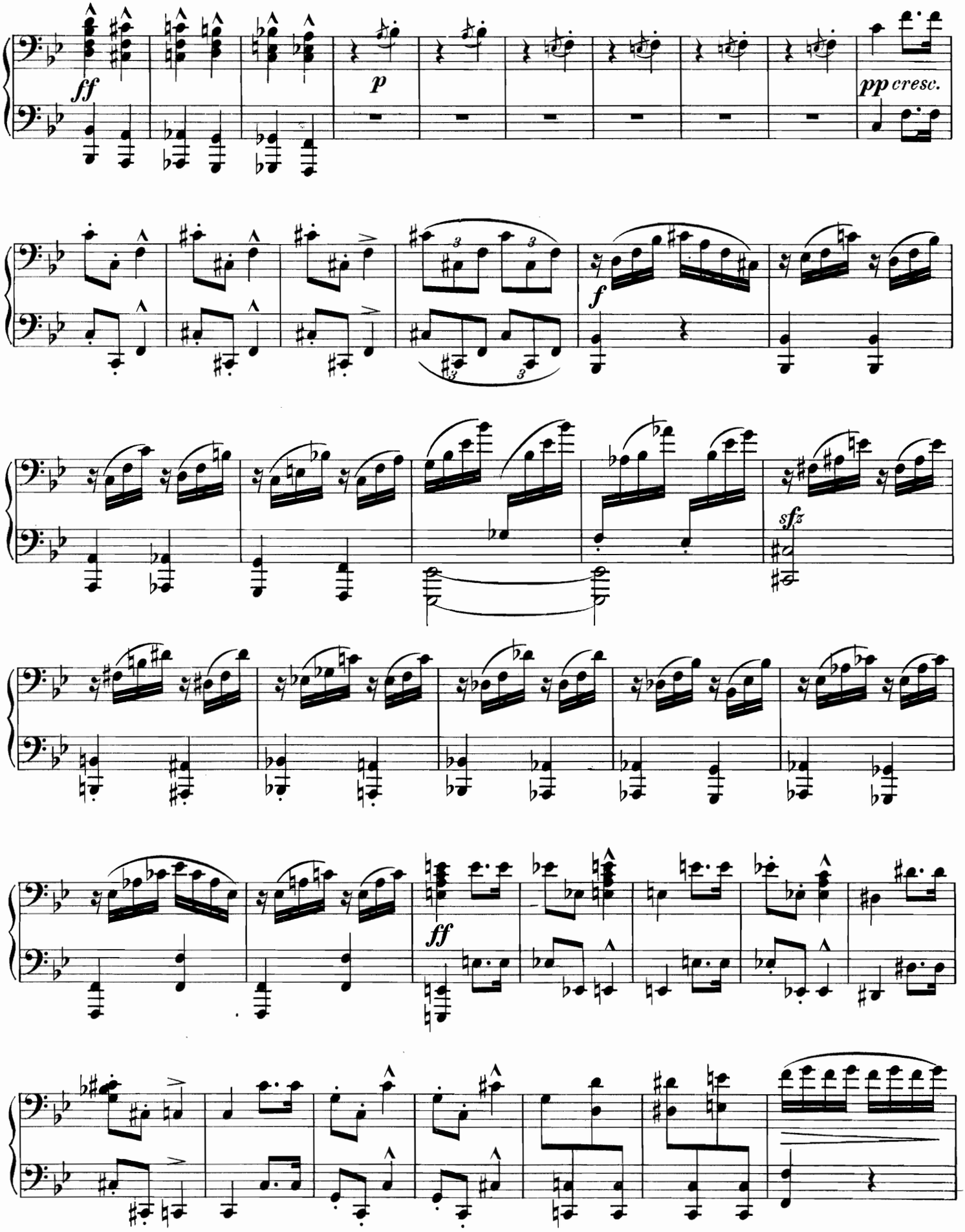


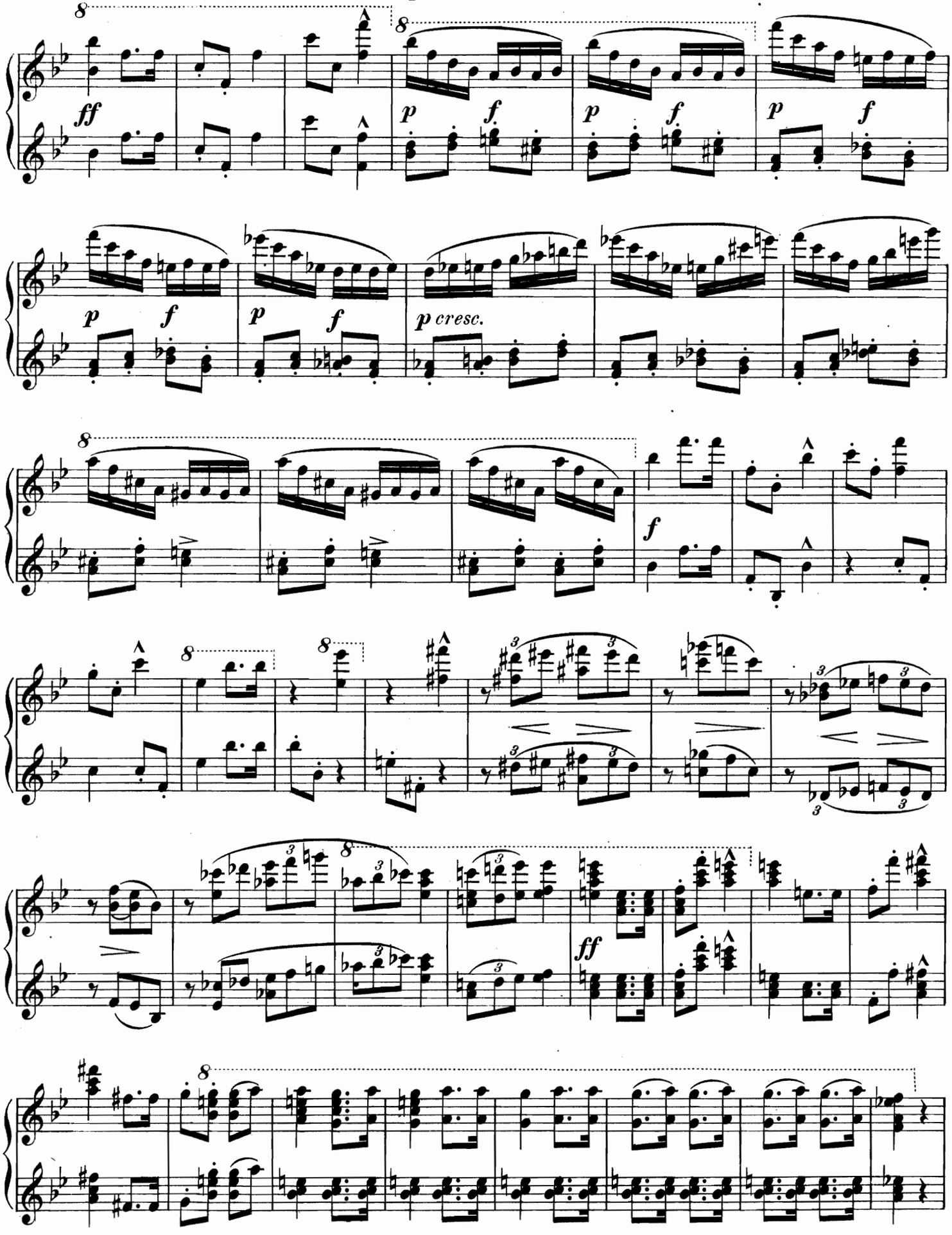
Spieler links.



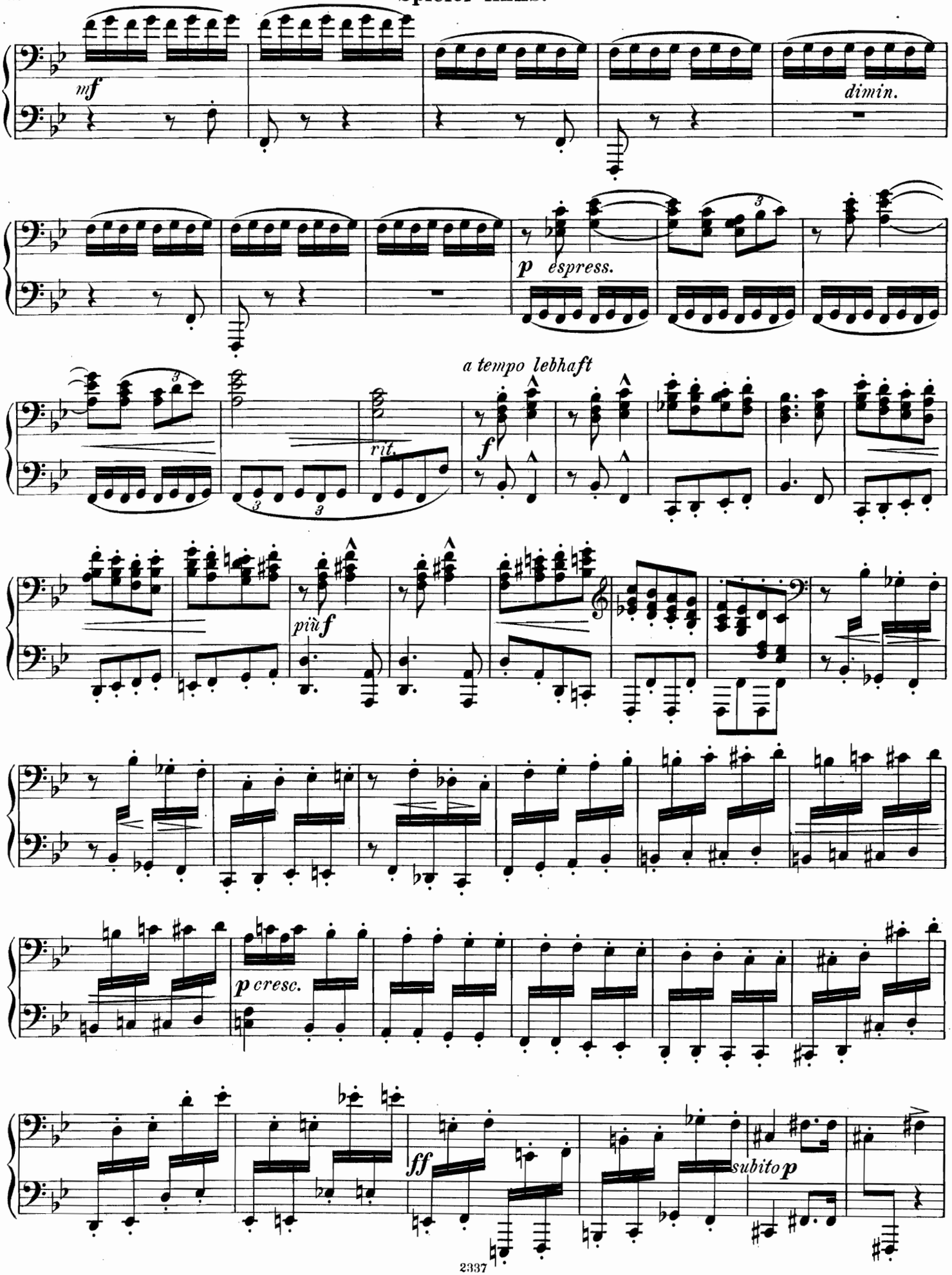

pp
poco a poco cresc.
marcato
f
8
ff
4
f marcato

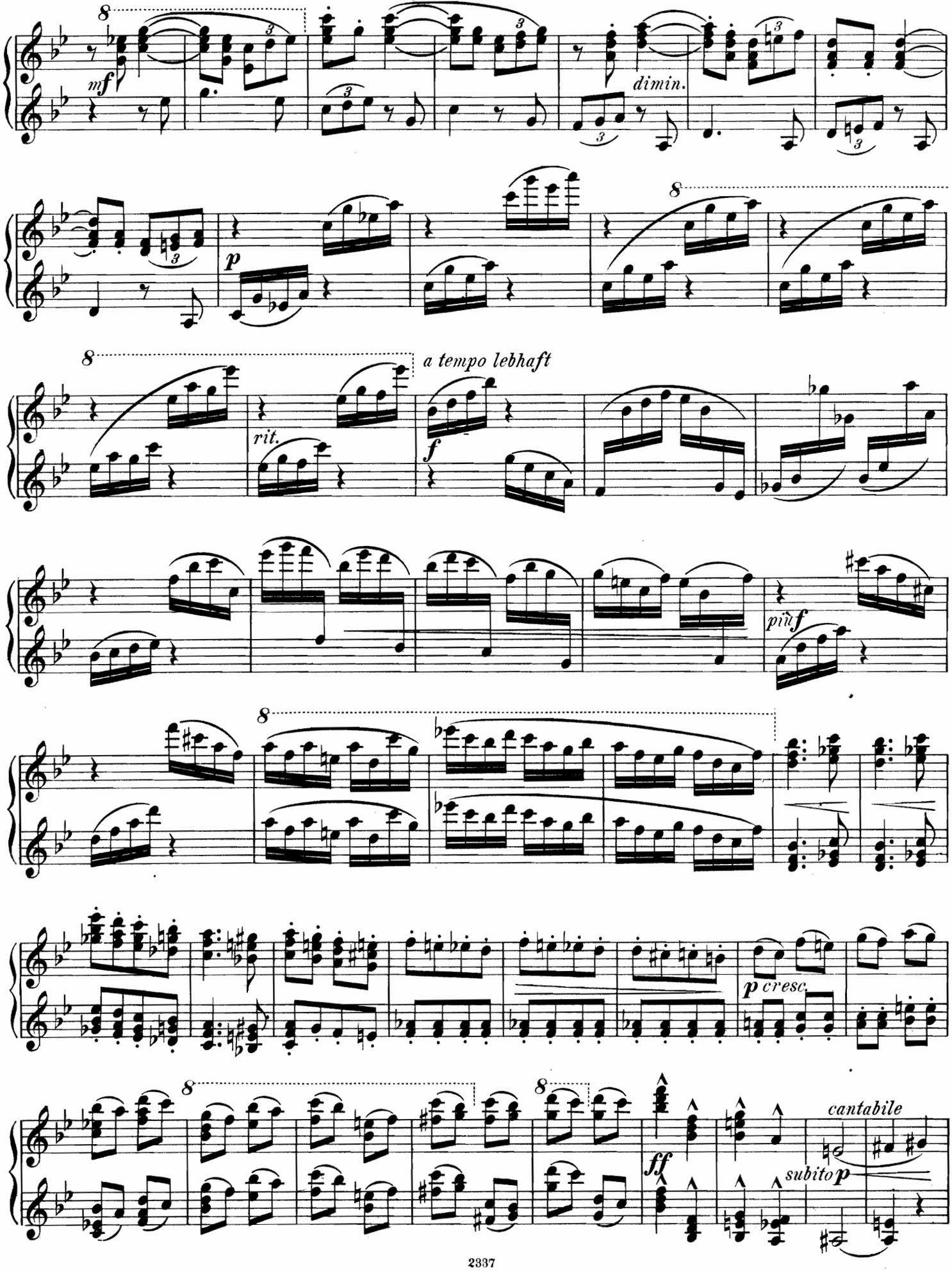
Spieler links.



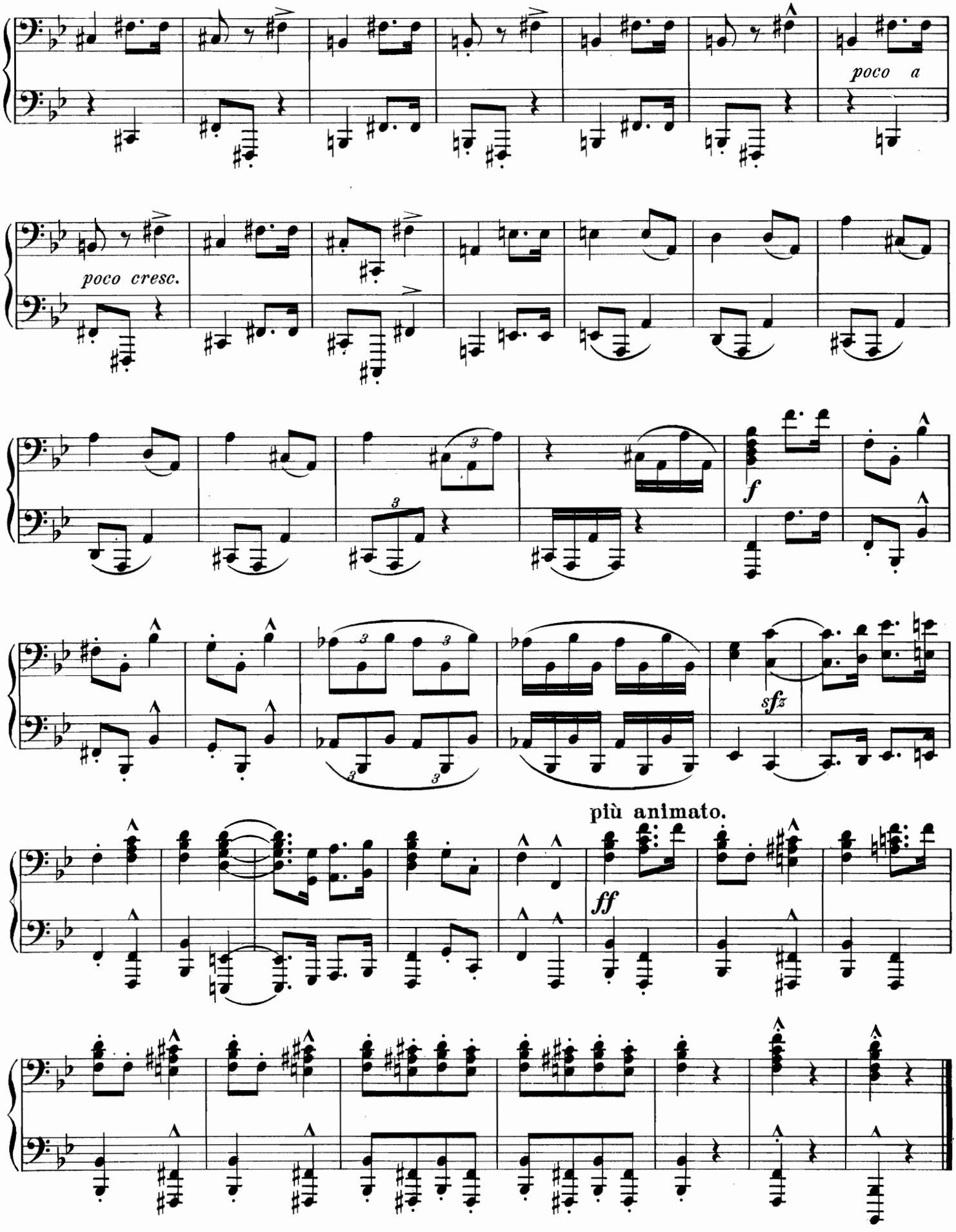

8
ff
p
f
p
f
p
f
8
p
f
p
f
p cresc.
8
f
8
8
8
ff

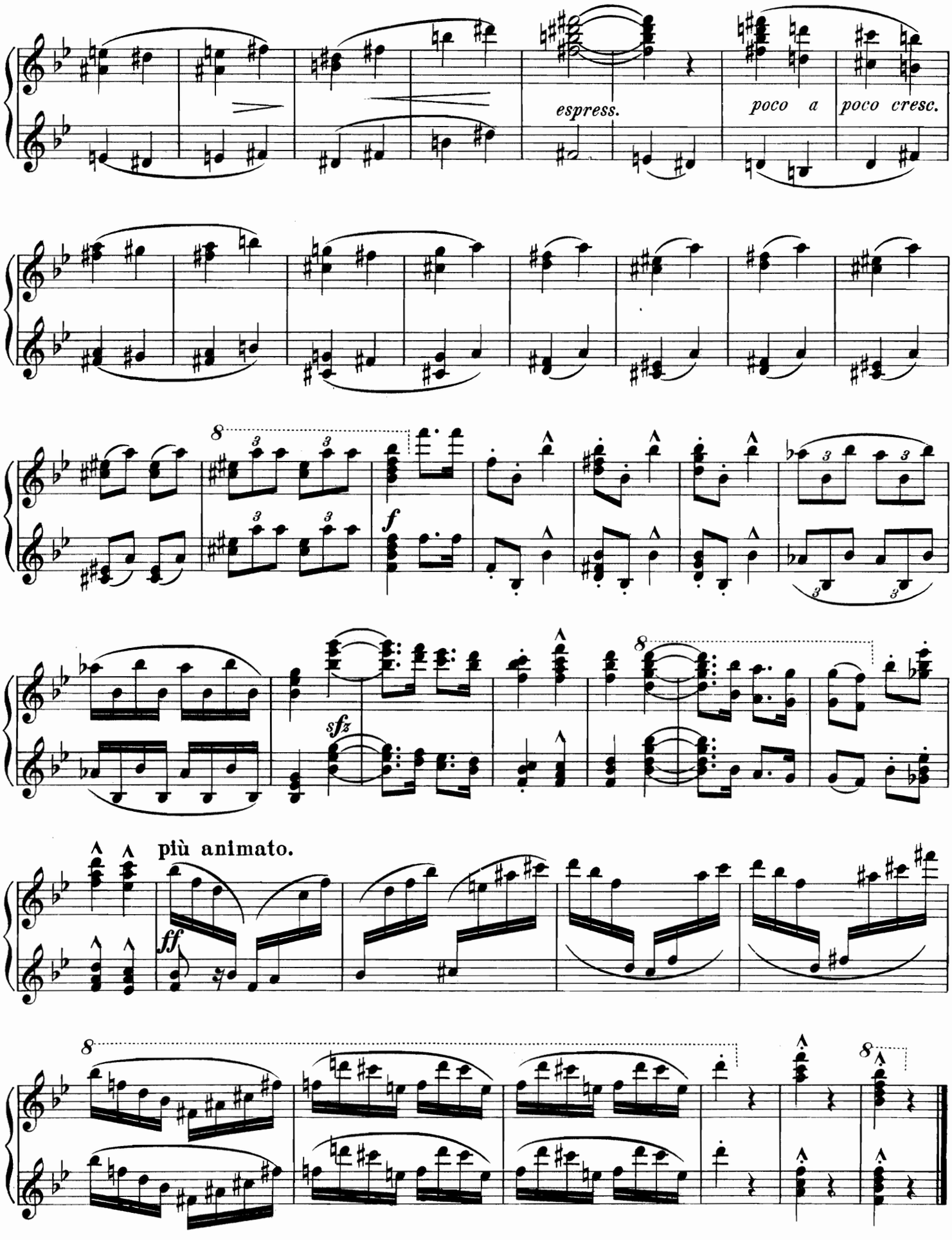
Spieler links.




mf
dimin.
p
a tempo lebhaft
rit.
f
più f
p cresc.
ff
cantabile
subito p

Spieler links.



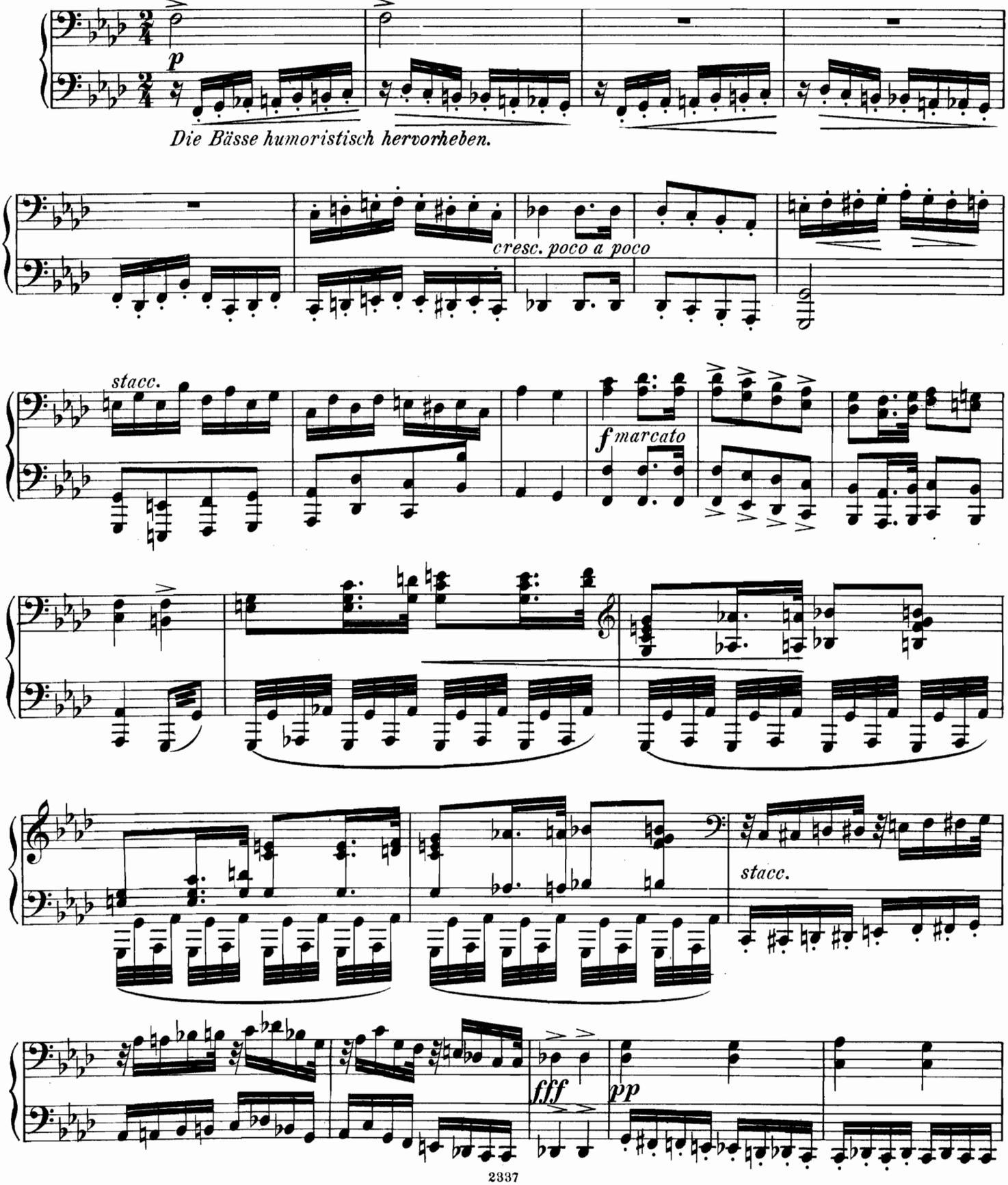

espress.
poco a poco cresc.
f
sfz
più animato.
ff

Spieler links.

Es war einmal ein alter König, der lag im Sterben; derselbe hatte einen Floh, so sich von seines Leibes Blute genähret hatte und auch schon hoch bei Jahren war. Der König starb und desgleichen neigte der Floh sein Haupt und verschied."

II.

Im Tempo eines Trauermarsches.

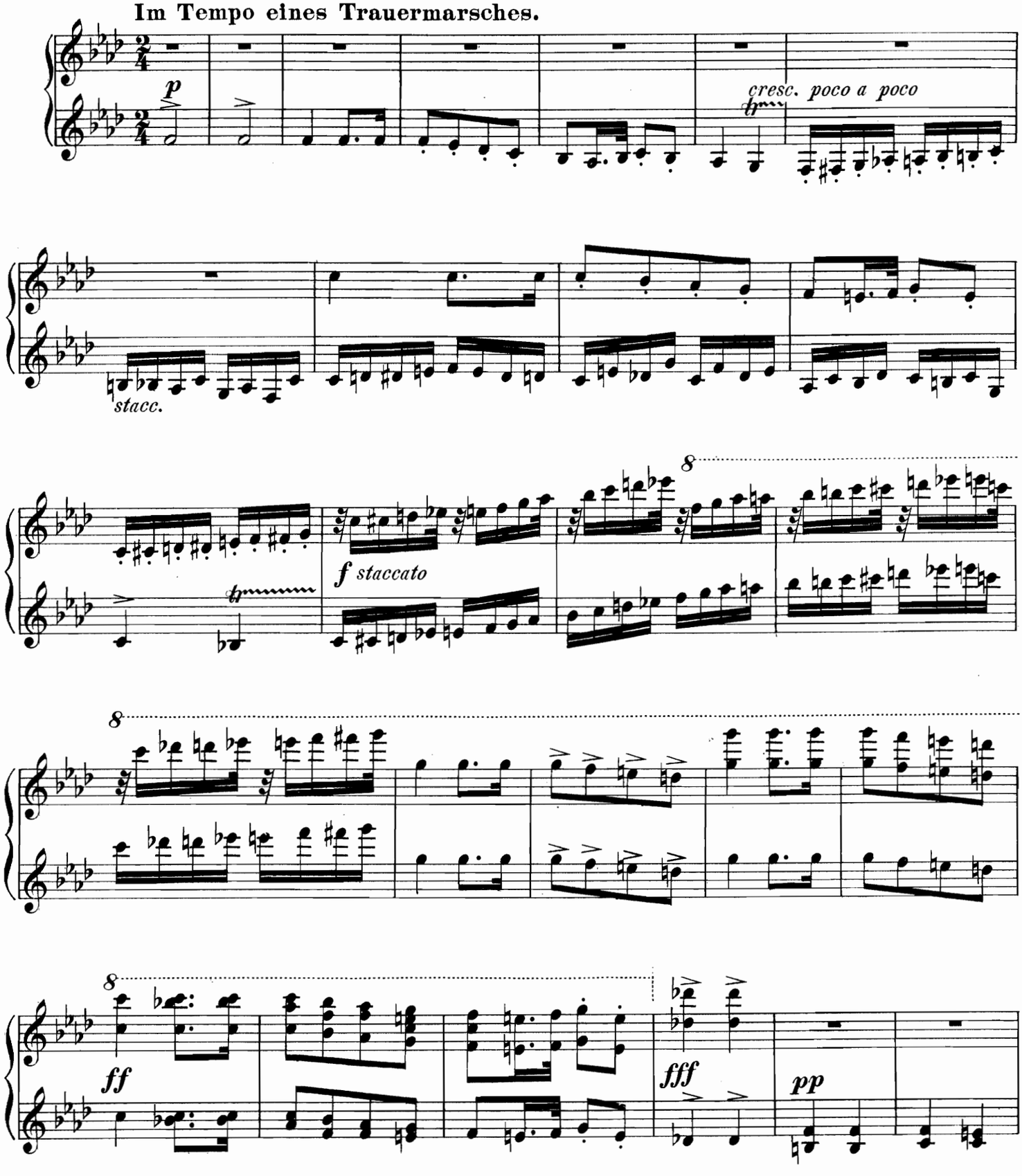


Spieler rechts.

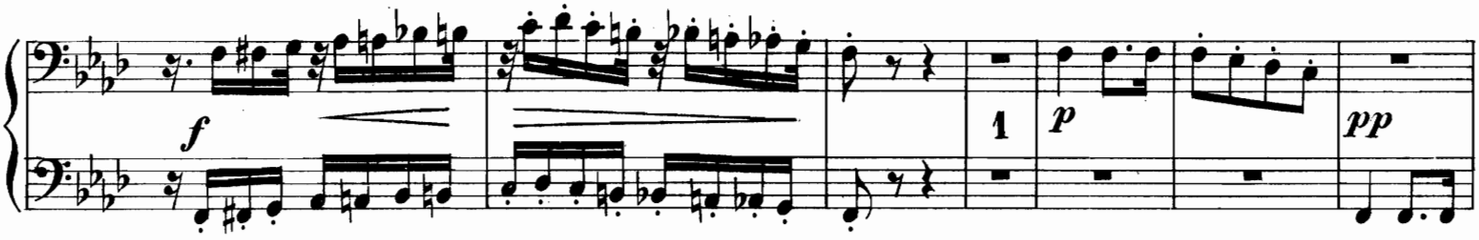
Es war einmal ein alter König, der lag im Sterben; derselbe hatte einen Floh, so sich von seines Leibes Blute genähret hatte und auch schon hoch bei Jahren war. Der König starb und desgleichen neigte der Floh sein Haupt und verschied."

II.

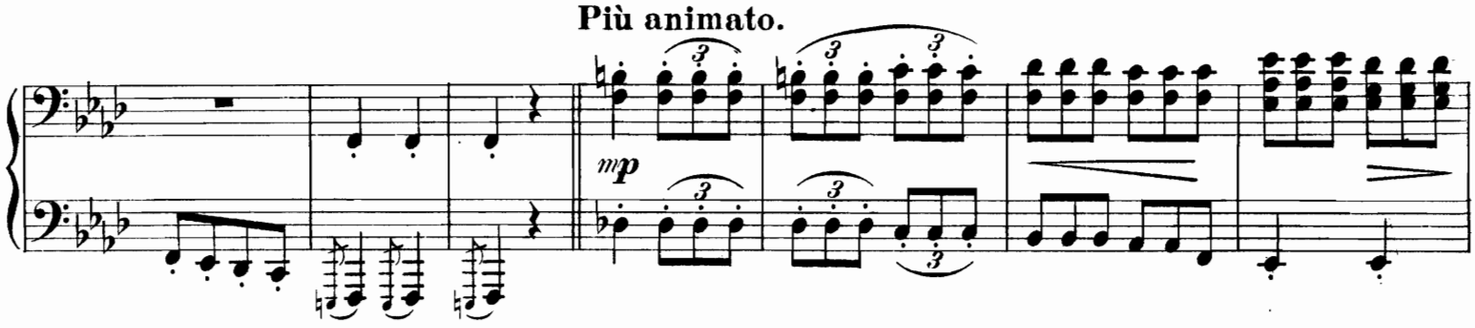
Im Tempo eines Trauermarsches.

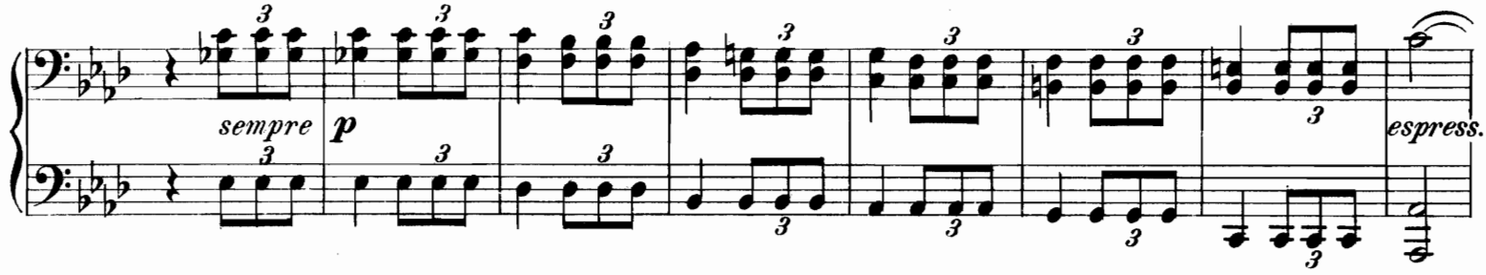


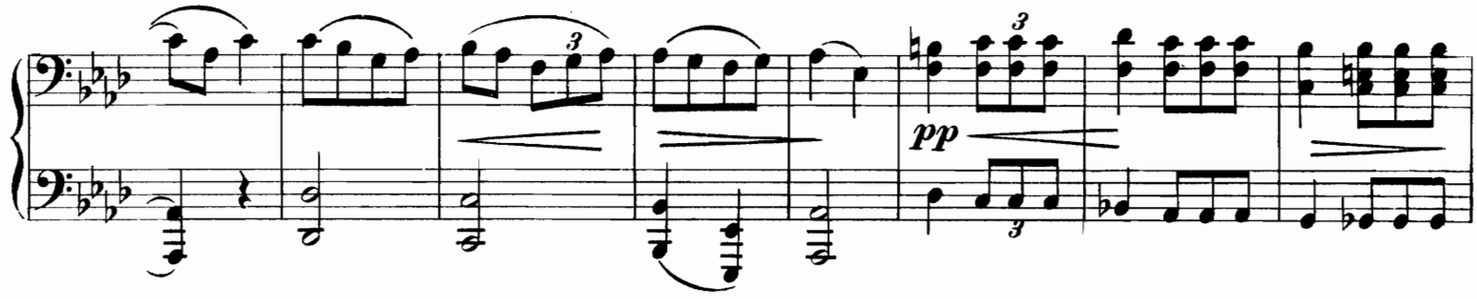
Spieler links.



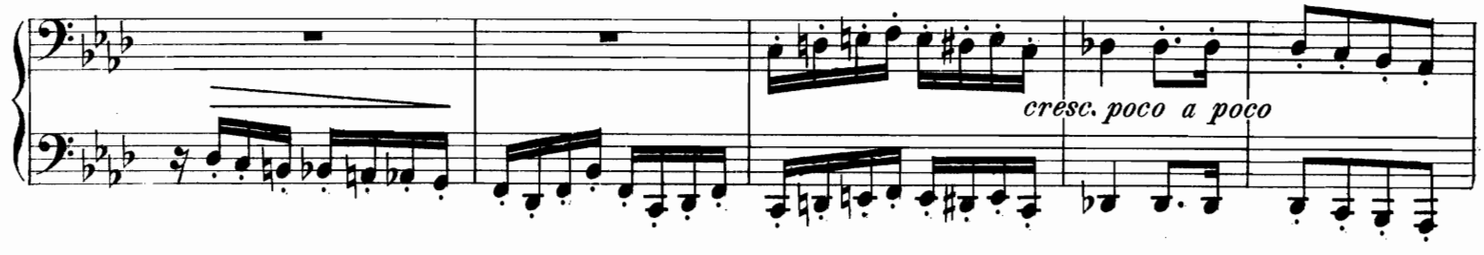
Più animato.

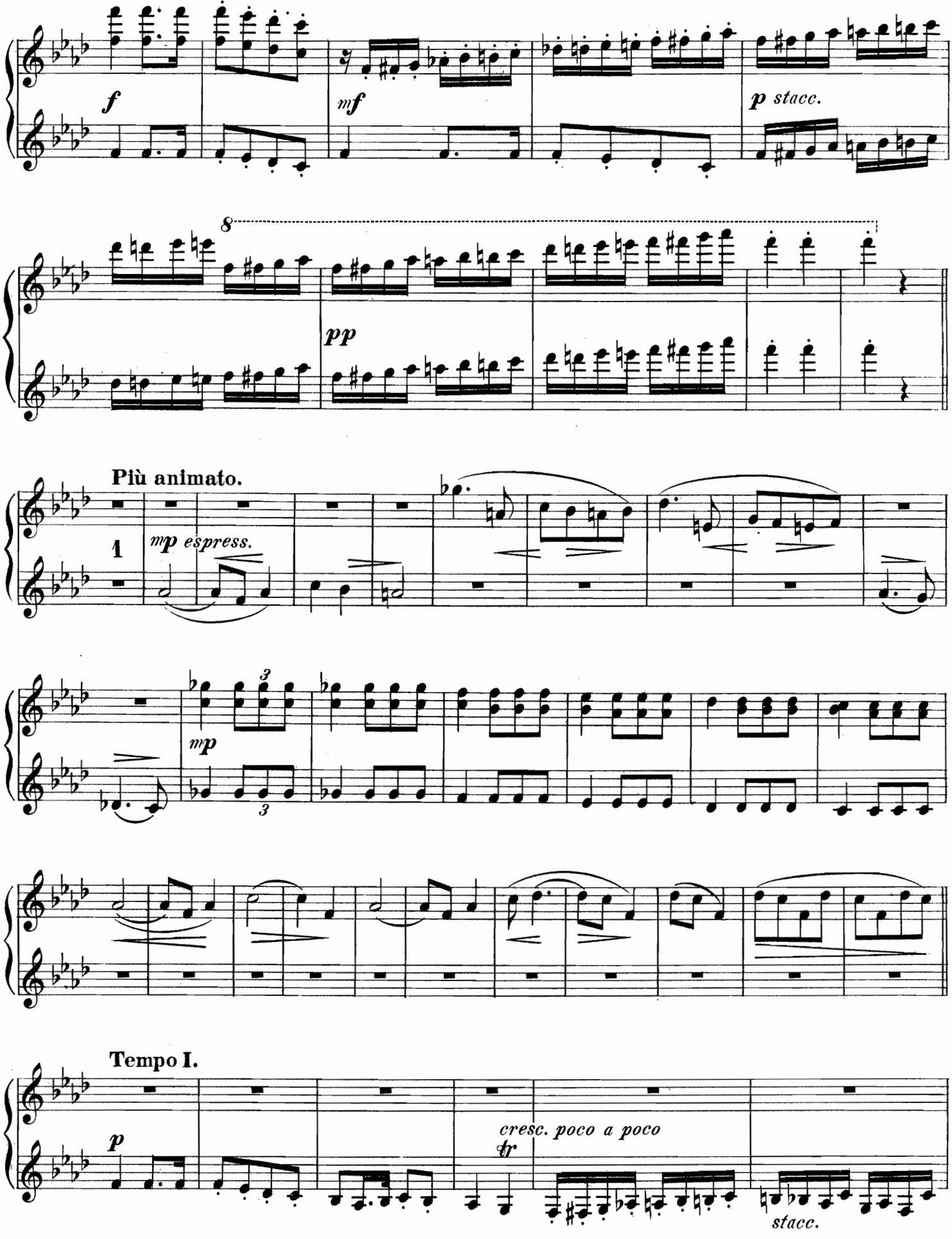




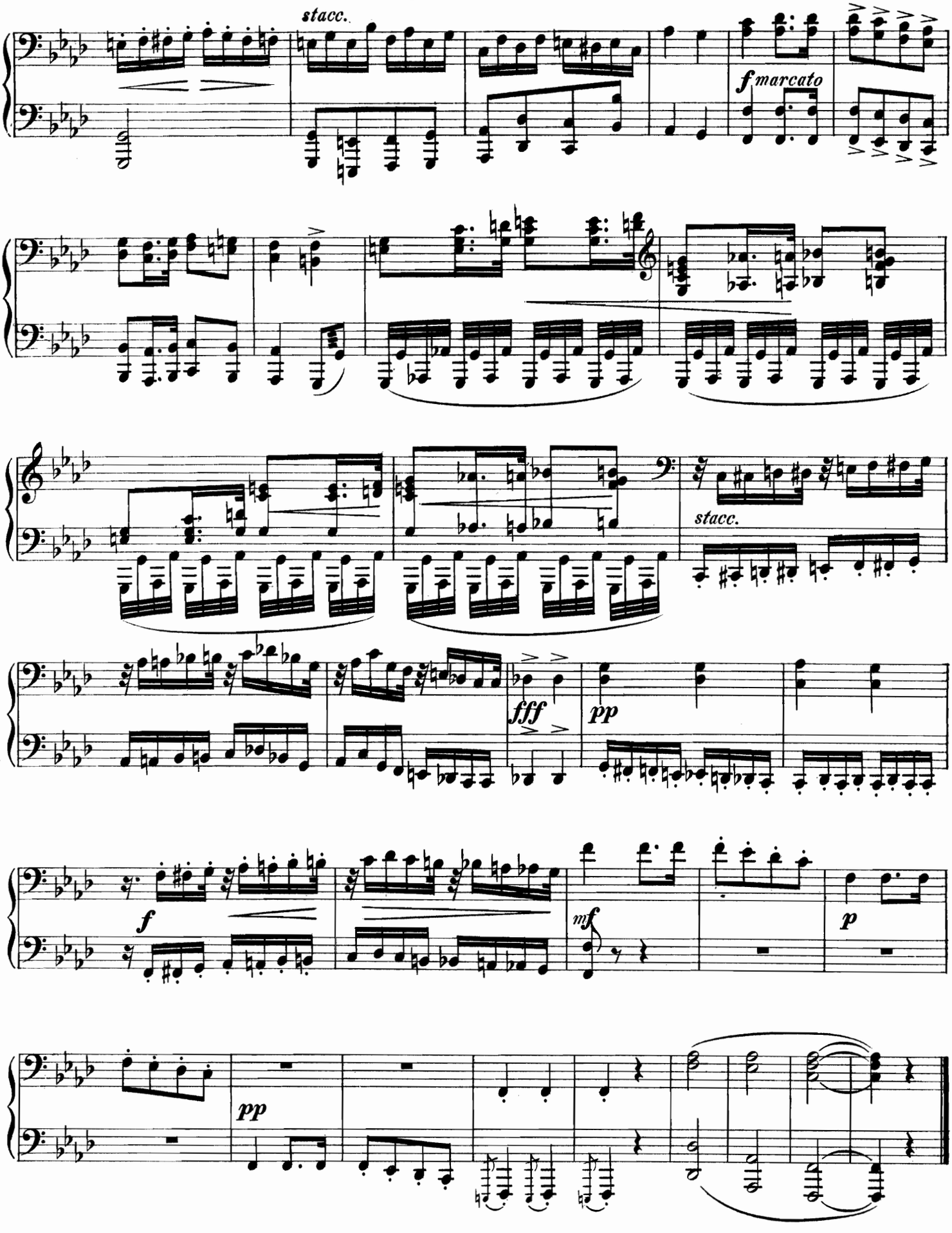


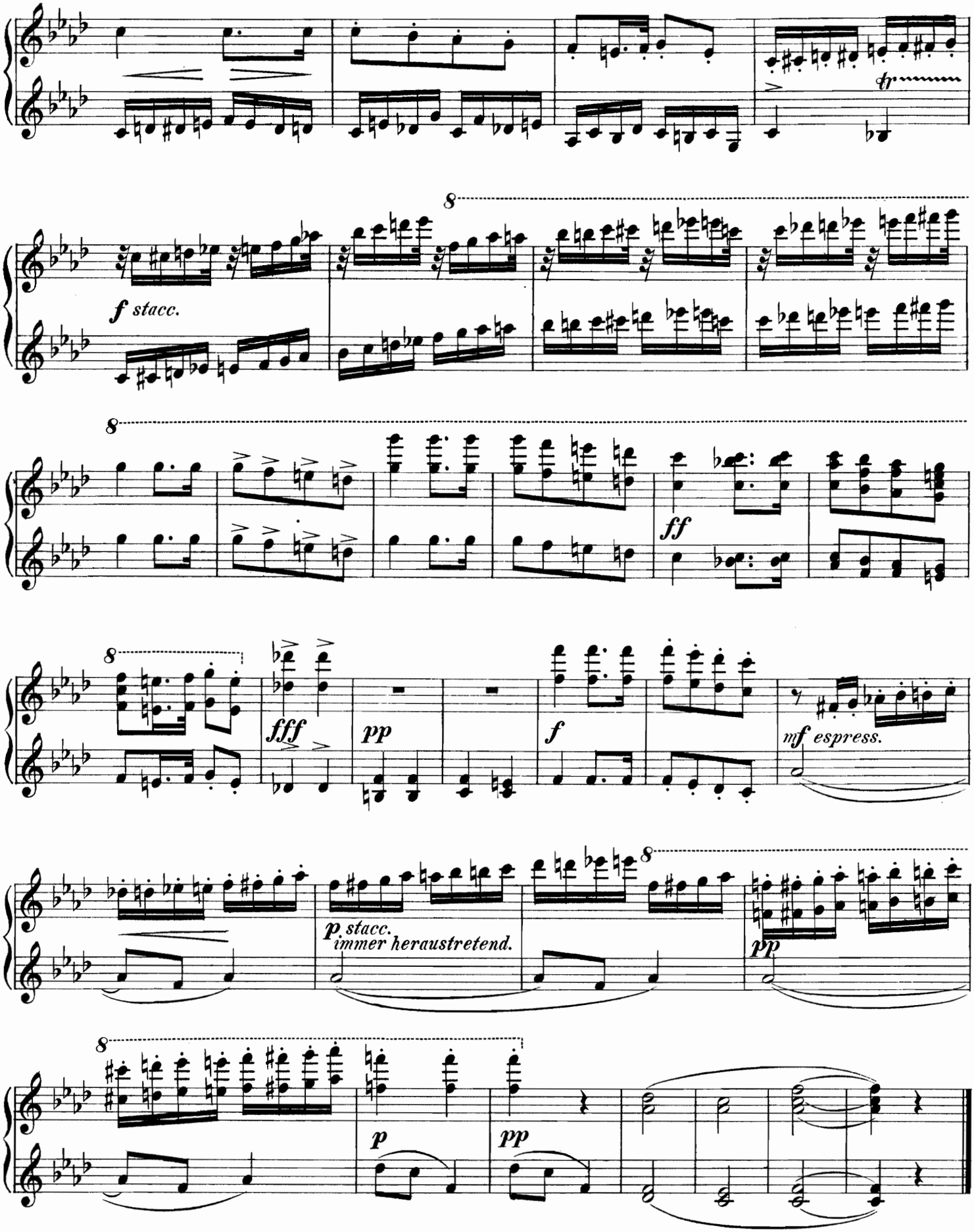
Tempo I.




f
mf
p stacc.
8
pp
Più animato.
1
mp espress.
3
mp
3
Tempo I.
p
cresc. poco a poco
tr
stacc.

Spieler links.




tr
8
f stacc.
8
ff
8
fff
pp
f
mf espress.
p stacc.
immer heraustretend.
8
pp
8
p
pp

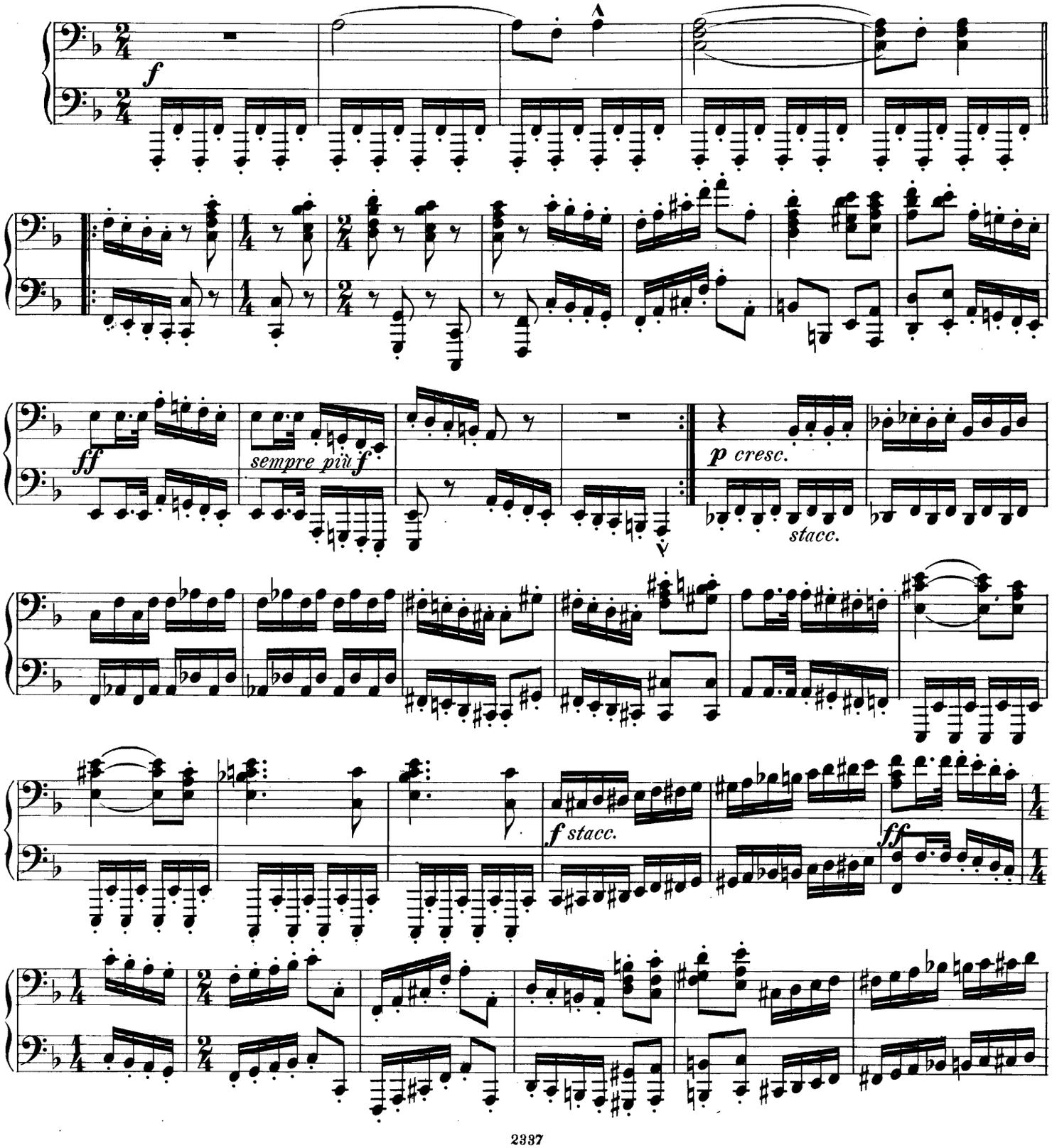
Spieler links.

Sein Sohn aber, der ritterliche Junker Florestan, nachdem er des Vaters Tod gebührend bejammert hatte, sprach bei sich selbst: „Wohlan, ich will mich aufmachen und eine Reise thun denn eher möcht' ich Hungers sterben, als mich von bürgerlichem Blute ernähren!“

Während nun das ganze Land in Trauer und Leid versunken war, machte sich der Flohling auf und reiste durch Städte und Länder, über Ströme und Meere, immerfort, immerfort.

III.

In flottem, fröhlichem Marschtempo.

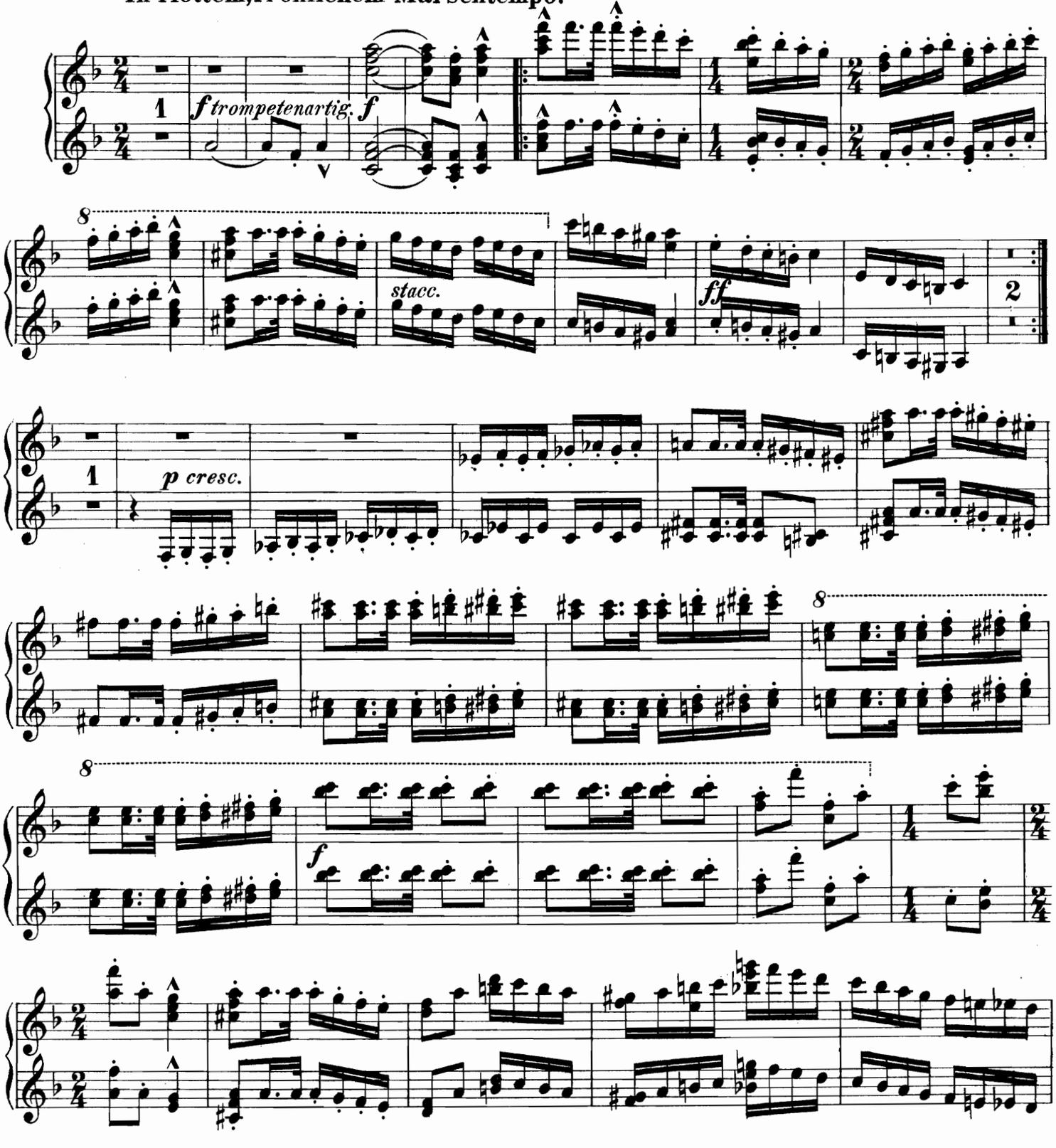


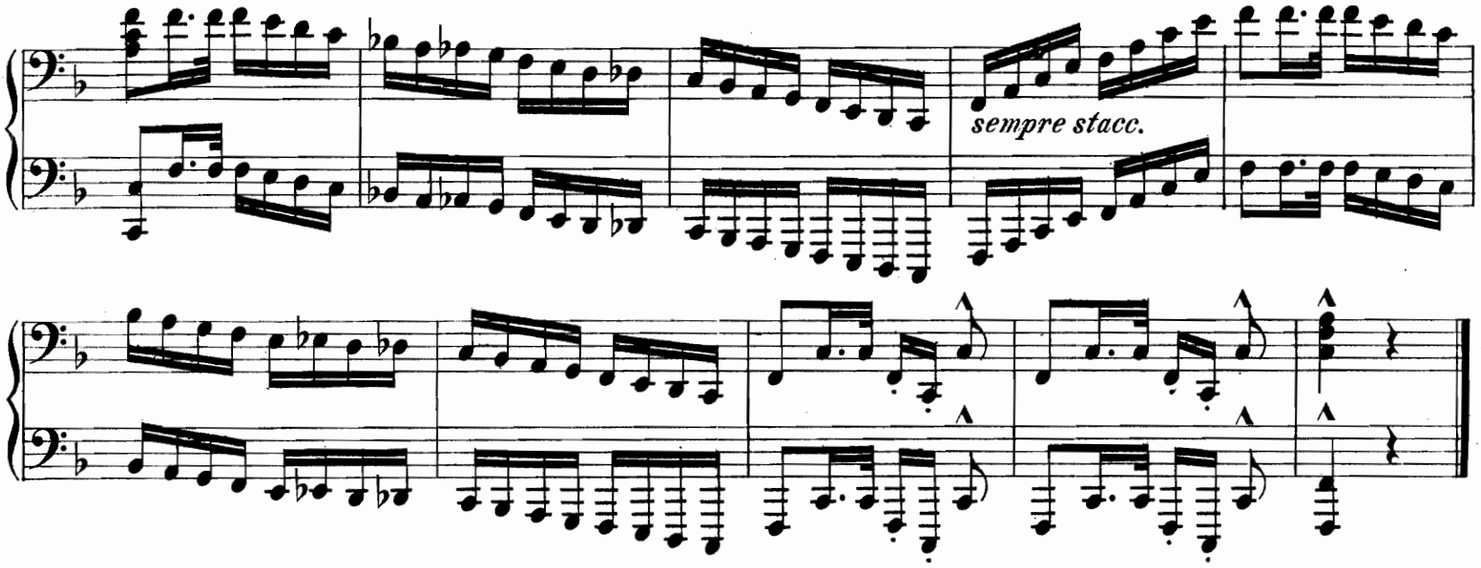
Sein Sohn aber, der ritterliche Junker Florestan, nachdem er des Vaters Tod gebührend bejammert hatte, sprach bei sich selbst: „Wohlan, ich will mich aufmachen und eine Reise thun denn eher möcht' ich Hungers sterben, als mich von bürgerlichem Blute ernähren!“

Während nun das ganze Land in Trauer und Leid versunken war, machte sich der Flohling auf und reiste durch Städte und Länder, über Ströme und Meere, immerfort, immerfort.

III.

In flottem, fröhlichem Marschtempo.

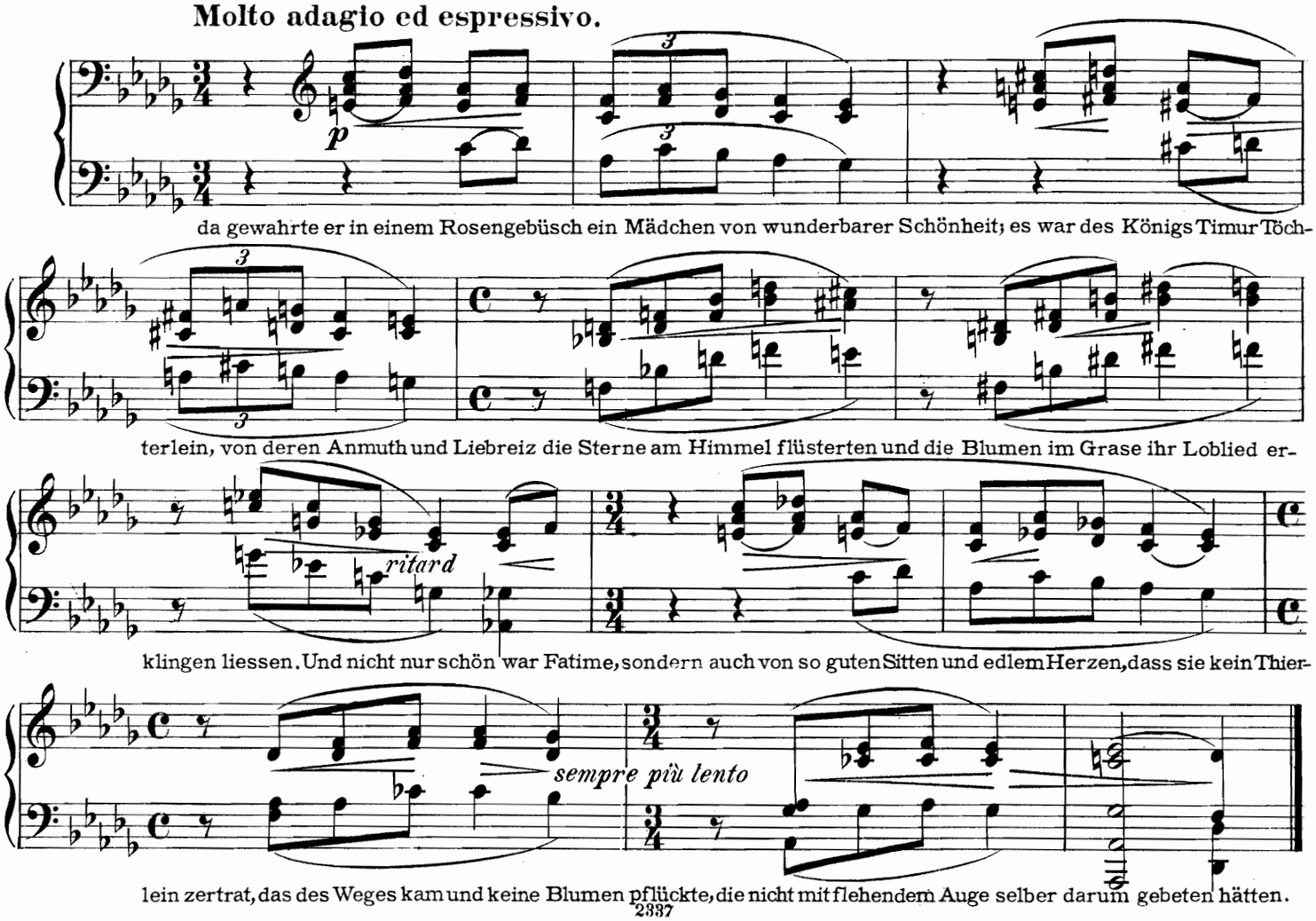




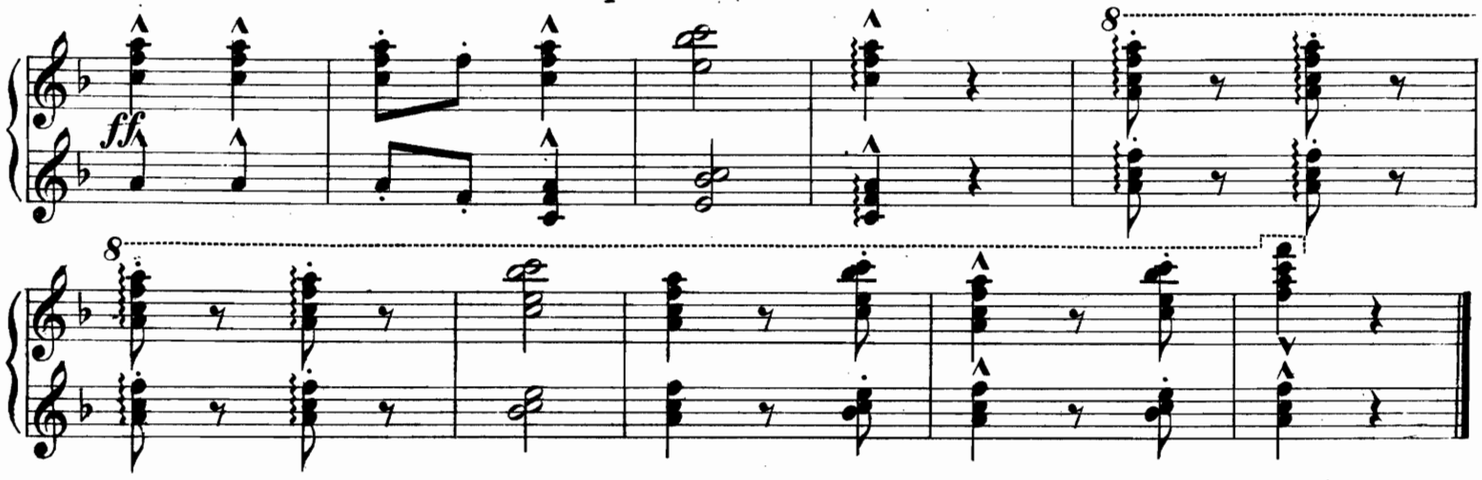
Endlich gelangte er in das Reich Timurs, der so mächtig war, dass er über viele Könige gebot, und Fürsten und grosse Herren ihm dienen mussten. Florestan nahte sich dem Palaste, dessen goldenes Dach mitten aus köstlichen Gärten herausleuchtete, wo Blumen und edle Bäume himmlische Düfte verbreiteten und lebendige Brunnen Kühlung boten. Wie er nun an all' dieser Pracht sich kaum satt sehen konnte . . . .

IV. MELODRAM.

Molto adagio ed espressivo.



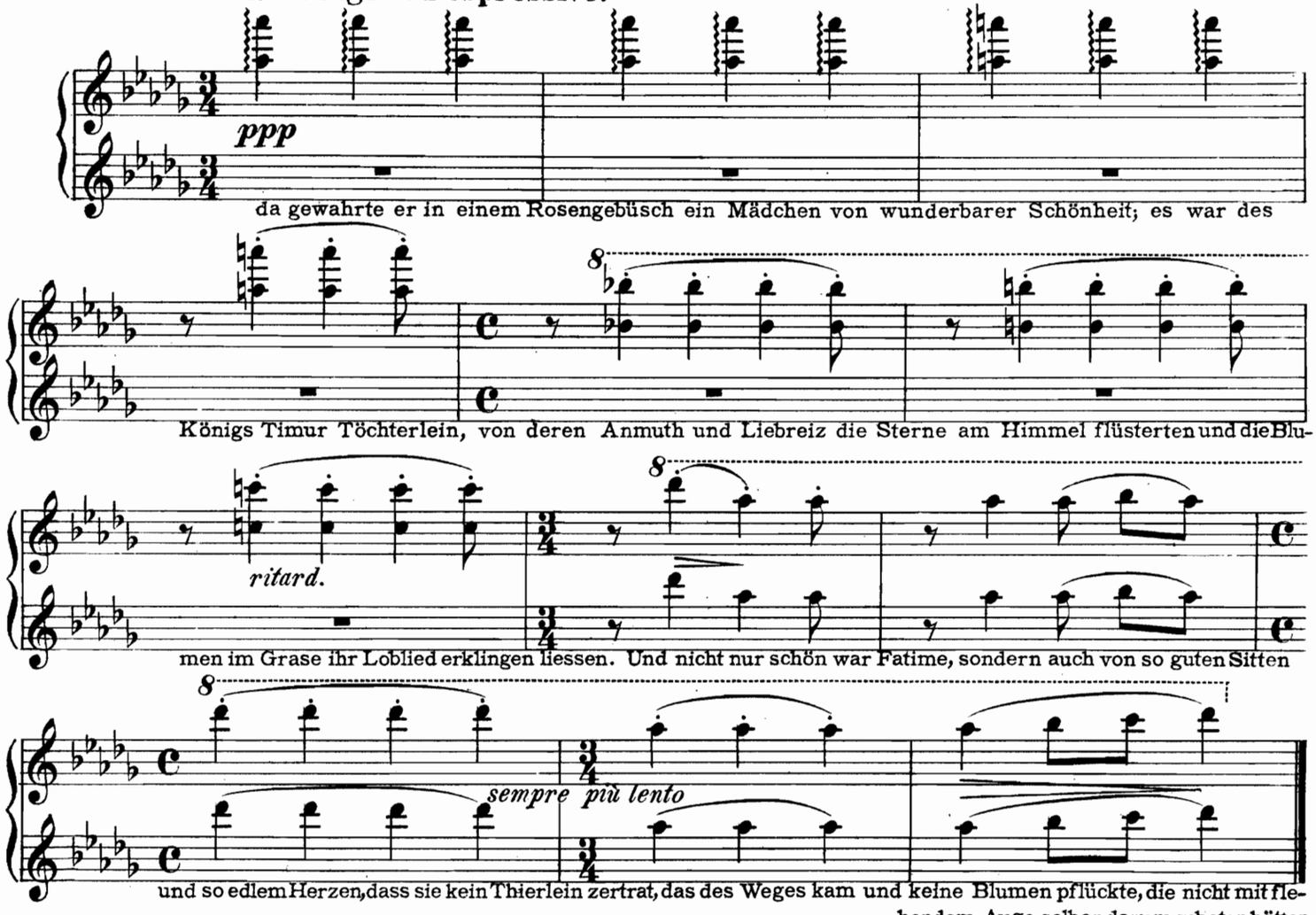
da gewahrte er in einem Rosengebüsch ein Mädchen von wunderbarer Schönheit; es war des Königs Timur Töchterlein, von deren Anmuth und Liebreiz die Sterne am Himmel flüsterten und die Blumen im Grase ihr Loblied erklingen liessen. Und nicht nur schön war Fatime, sondern auch von so guten Sitten und edlem Herzen, dass sie kein Thierlein zertrat, das des Weges kam und keine Blumen pflückte, die nicht mit flehendem Auge selber darum gebeten hätten.



Endlich gelangte er in das Reich Timurs, der so mächtig war, dass er über viele Könige gebot, und Fürsten und grosse Herren ihm dienen mussten. Florestan nahte sich dem Palaste, dessen goldenes Dach mitten aus köstlichen Gärten herausleuchtete, wo Blumen und edle Bäume himmlische Düfte verbreiteten und lebendige Brunnen Kühlung boten. Wie er nun an all' dieser Pracht sich kaum satt sehn konnte_ .

IV. MELODRAM.

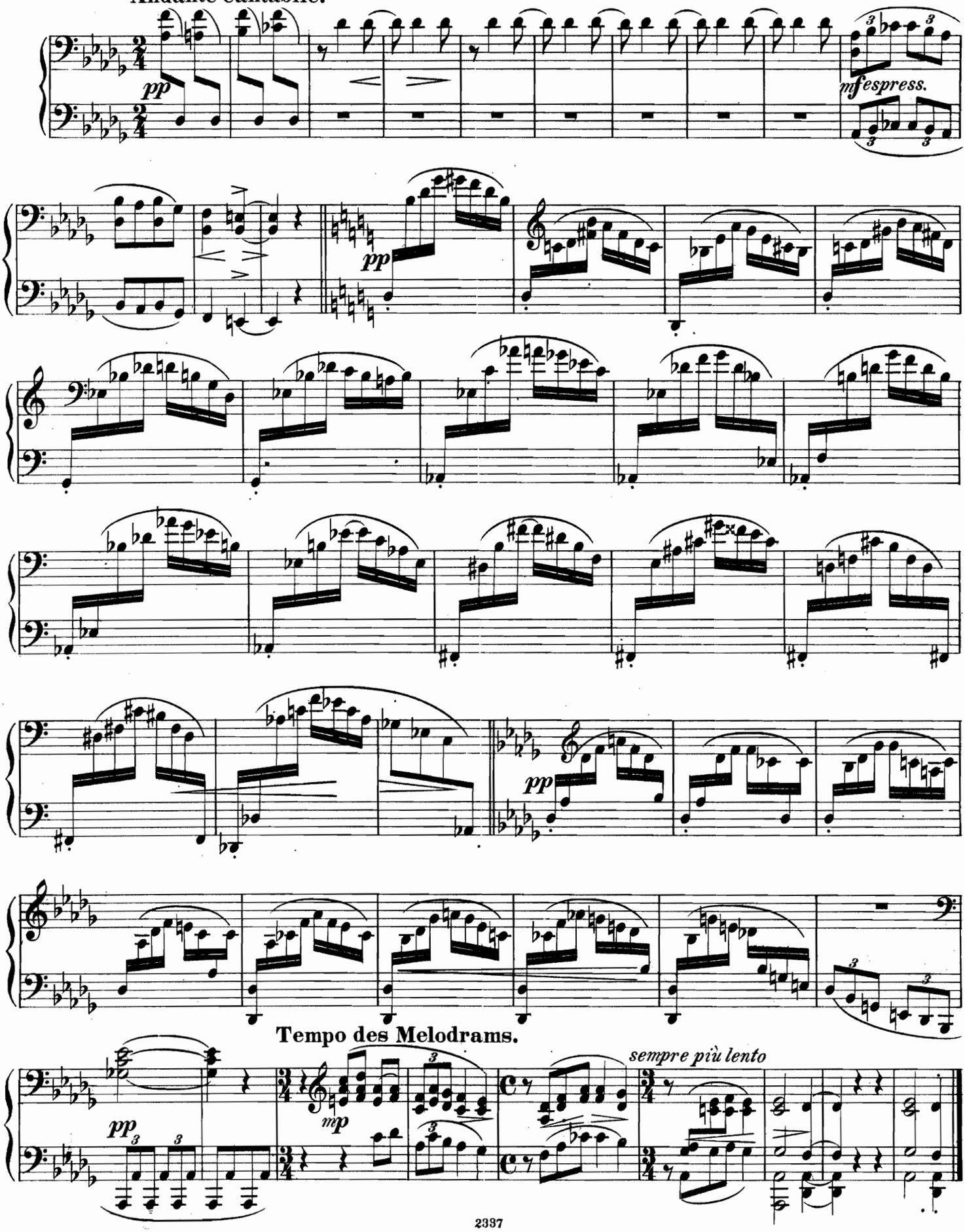
Molto adagio ed espressivo.



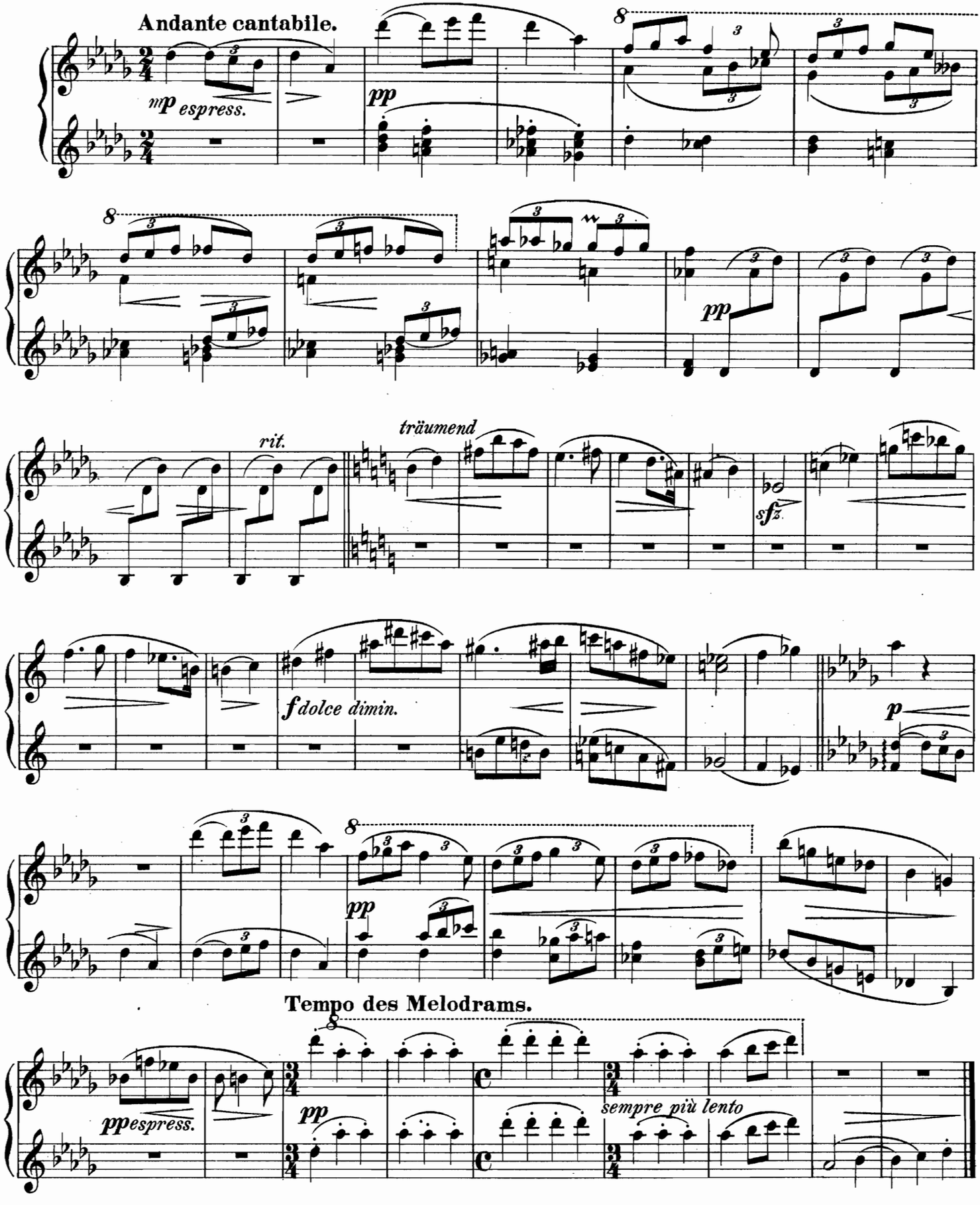
Spieler links.

V. BLUMENSTÜCK.

Andante cantabile.



V. BLUMENSTÜCK.



Spieler links.

Als der mächtige König Timur durch das erste Vorzimmer seines Schlafgemaches schritt, da war es da so stille, dass man vernehmen konnte, wie die Fliegen im Traume redeten; im zweiten Vorzimmer war es so stille, dass man die Blumen auf dem Fenstersims wachsen hörte; und als er endlich ins Schlafgemach selber kam, da war es so stille, dass man die Stille selber hörte.

Endlich schlief der König. –

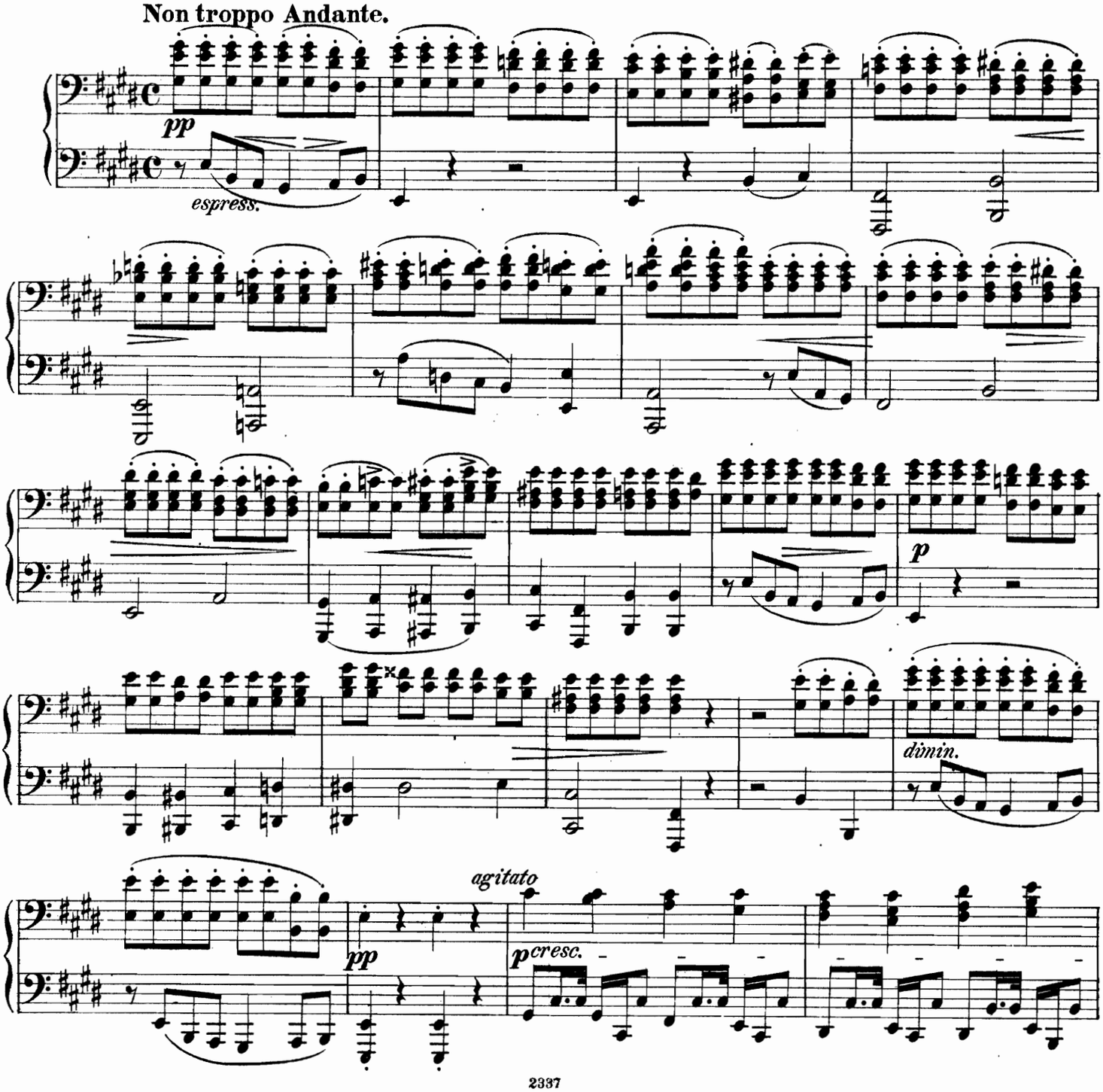
Urplötzlich kriegte er einen mörderischen Stich; der kam von Florestan. Da brummte der König, wie wenn sich Gewitter über den Gebirgen thürmen. –

Bald entschlief er wieder. Da that Florestan, durstig von der weiten Reise, den zweiten Angriff und stach den König noch heftiger als zuvor. Jetzt brummte dieser, wie wenn des Meeres Wogen an die Felsen stürmen. –

Dem Florestan hob der königliche Trank den Muth so sehr, dass er zum drittenmal den Angriff that. . . . . .

VI. NOTTURNO.

Non troppo Andante.



Spieler rechts.

Als der mächtige König Timur durch das erste Vorzimmer seines Schlafgemaches schritt, da war es da so stille, dass man vernehmen konnte, wie die Fliegen im Traume redeten; im zweiten Vorzimmer war es so stille, dass man die Blumen auf dem Fenstersims wachsen hörte; und als er endlich ins Schlafgemach selber kam, da war es so stille, dass man die Stille selber hörte.

Endlich schlief der König. –

Urplötzlich kriegte er einen mörderischen Stich; der kam von Florestan. Da brummte der König, wie wenn sich Gewitter über den Gebirgen thürmen. –

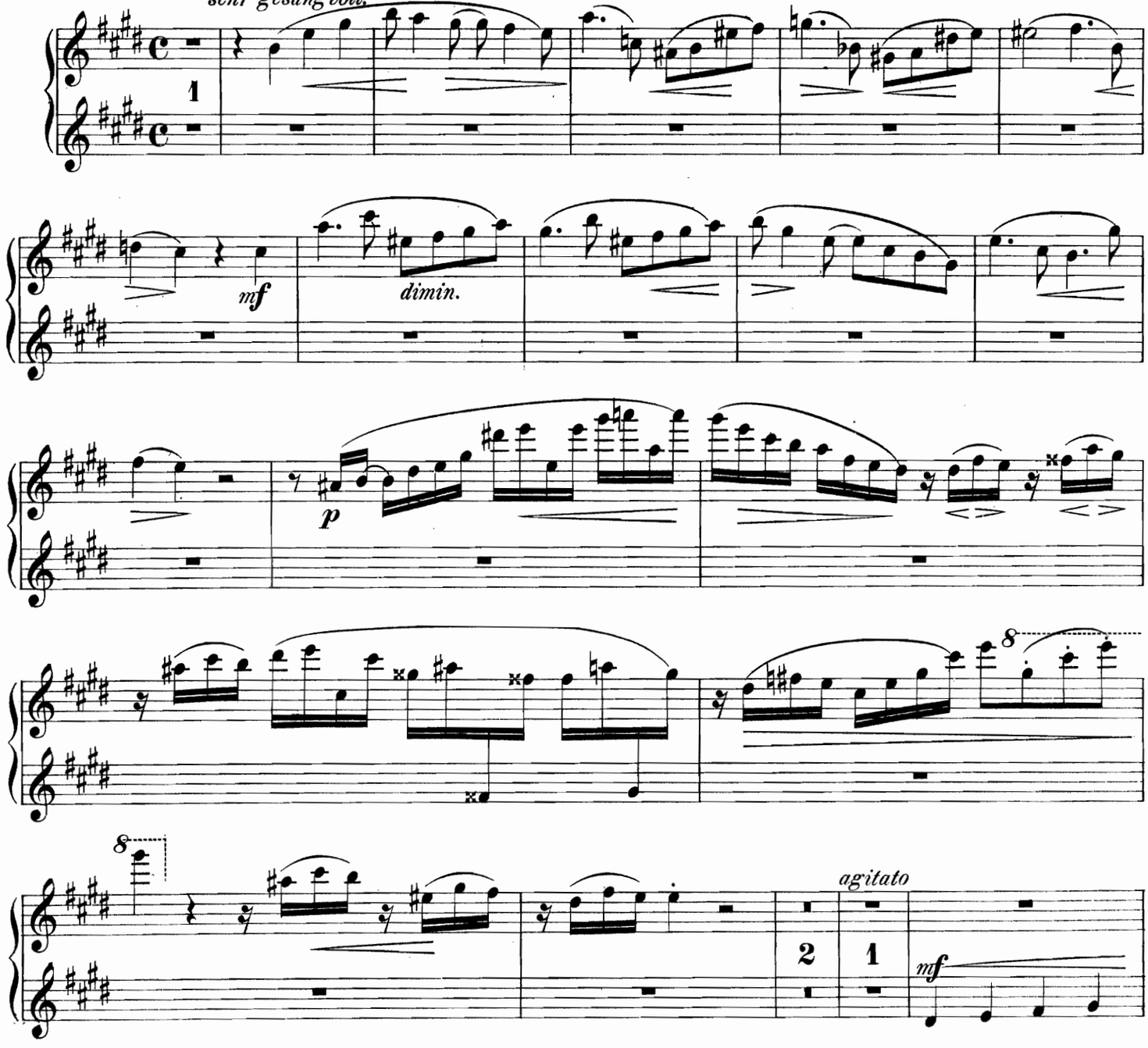
Bald entschlief er wieder. Da that Florestan, durstig von der weiten Reise, den zweiten Angriff und stach den König noch heftiger als zuvor. Jetzt brummte dieser, wie wenn des Meeres Wogen an die Felsen stürmen. –

Dem Florestan hob der königliche Trank den Muth so sehr, dass er zum drittenmal den Angriff that. . . . . .

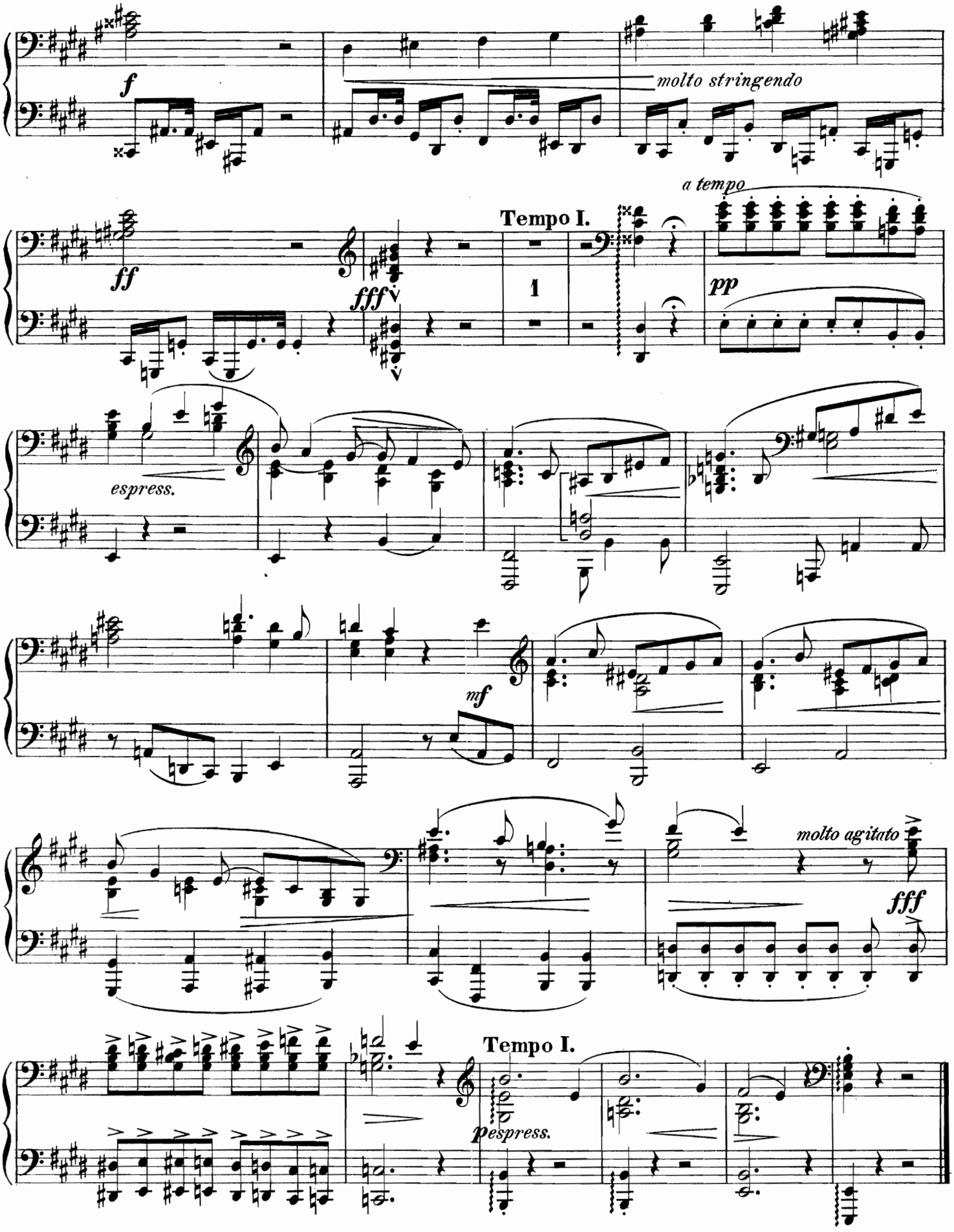
VI. NOTTURNO.

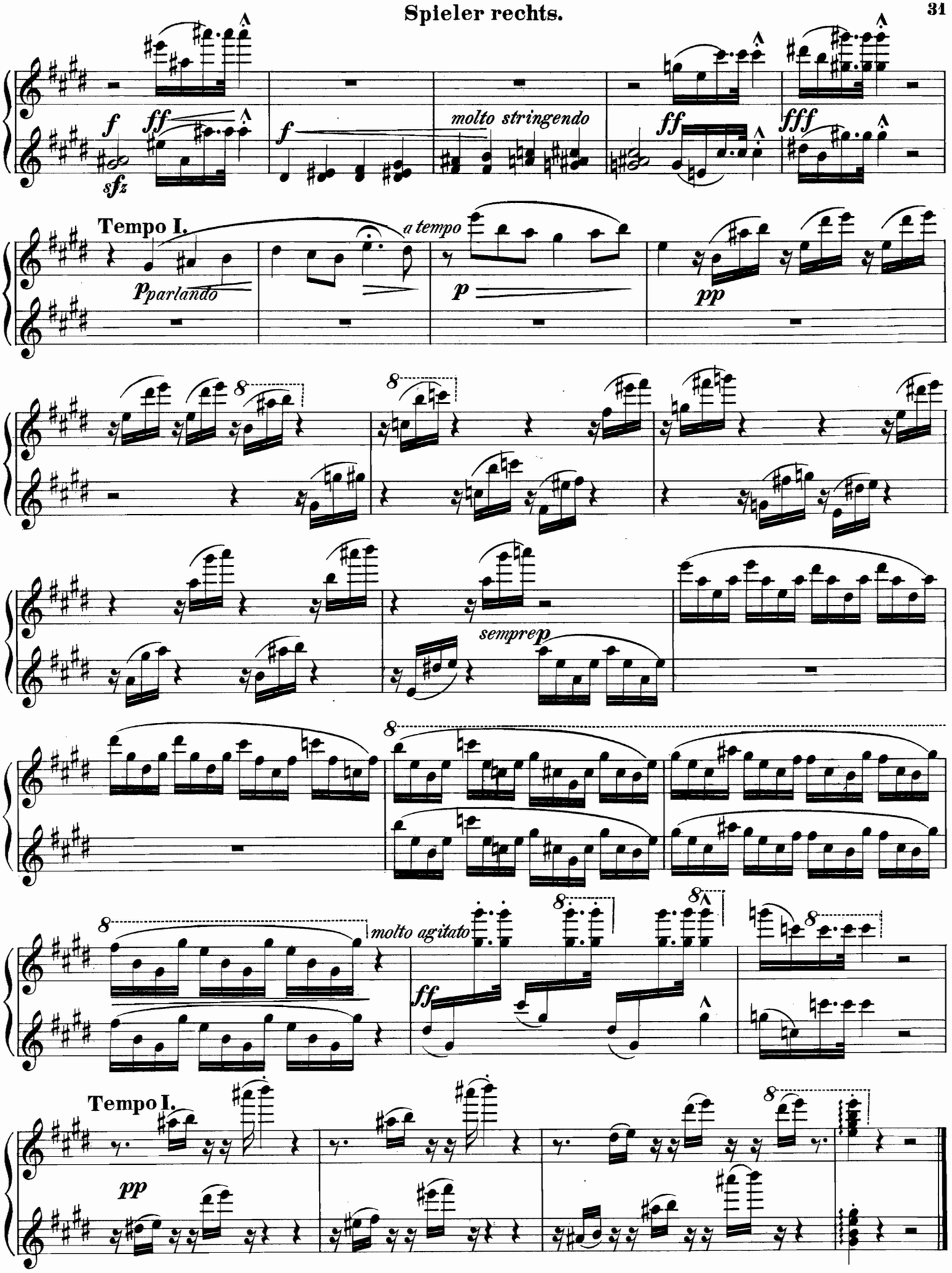
Non troppo Andante.

sehr gesangvoll.



Spieler links.




f
ff
sfz
f
molto stringendo
ff
fff
Tempo I.
a tempo
pparlando
p
pp
8
8
sempre p
8
molto agitato
8
8
8
ff
Tempo I.
pp
8

406934

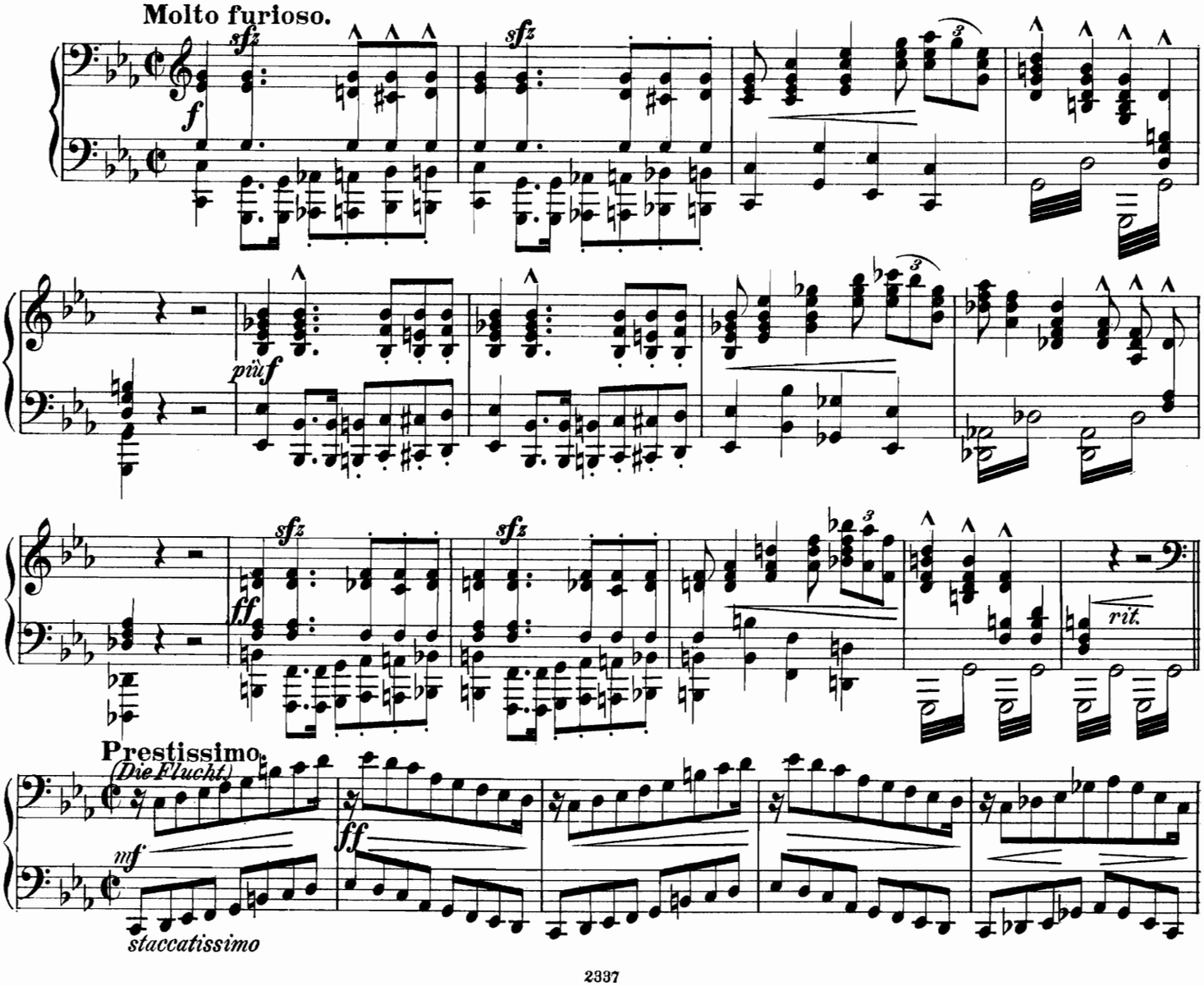
Spieler links.

Jetzt kannte des Königs Grimm keine Grenzen mehr. Es wurde Allarm gemacht im ganzen Schlosse und in der Hauptstadt des Reiches. Die Magier und Astronomen mussten kommen, die Eunuchen, die Leibwache, die Obersten der Reiter und des Fussvolkes, dazu Tamerlan, der Leibmedicus. Dieser, als er die Sache vernommen, ward voll tiefer Gedanken, legte den Zeigefinger an die Stirn und sprach: „Das muss ein Floh gewesen sein!“ Darum wurde Gericht gehalten über den Floh und alle, so seines Geschlechtes sind, und es wurde bekannt gemacht, dass jegliches Thier, so auf sechs Beinen kriecht, Timurs Reiche zu meiden habe bei Feuer und Schwert; desgleichen sei dem Tode verfallen, wer einem dieser Thiere Schutz und Hülfe gewähre.

Der Trompeten mächtige Fanfaren verkündeten das Gebot von Stadt zu Stadt, von Land zu Land bis an die äussersten Grenzen des Reiches. –

Inzwischen war es unter den geflügelten Völkern ruchbar geworden, was Timur in seinem Zorne beschlossen und weil die Thiere alle Fatimens Herzensgüte gar wohl kannten, so versammelten sich unter ihren Fenstern Falter und Libellen, Bienen und goldschimmernde Käfer zu vielen Tausenden. Die Schönsten unter den Schmetterlingen schmiegten sich so enge aneinander, dass sie einen Schleier bildeten, schön wie von lebendigen Edelsteinen gewoben. Dieser Schleier hob Fatimen und Florestan, der zu ihr geflohen war, in die Höhe und trug die Beiden sanft und sicher durch die Lüfte und der Insekten unzähliges Heer folgte mit brausendem Schwirren. –

VII.

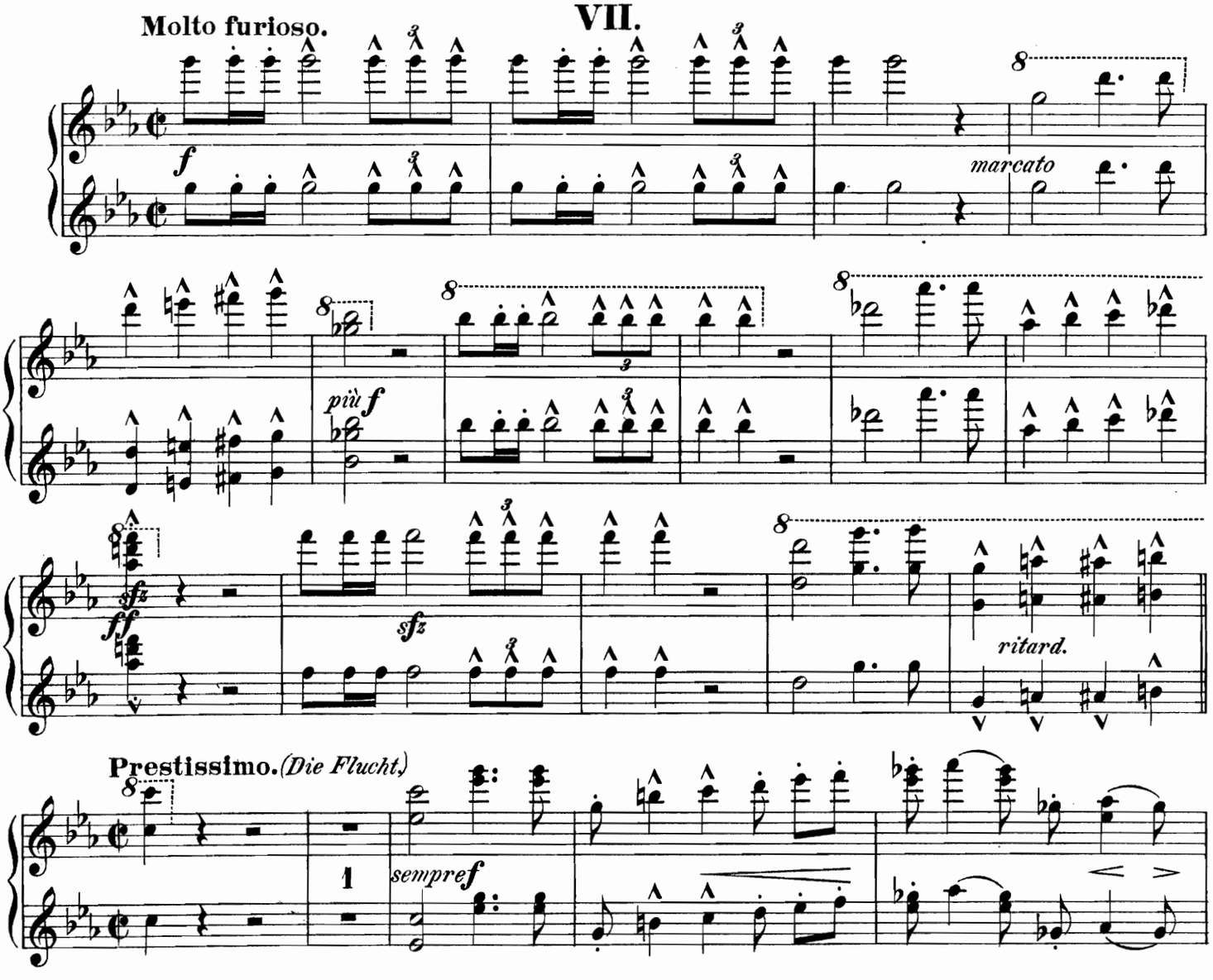


Jetzt kannte des Königs Grimm keine Grenzen mehr. Es wurde Allarm gemacht im ganzen Schlosse und in der Hauptstadt des Reiches. Die Magier und Astronomen mussten kommen, die Eunuchen, die Leibwache, die Obersten der Reiter und des Fussvolkes, dazu Tamerlan, der Leibmedicus. Dieser, als er die Sache vernommen, ward voll tiefer Gedanken, legte den Zeigefinger an die Stirn und sprach: „Das muss ein Floh gewesen sein!“ Darum wurde Gericht gehalten über den Floh und alle, so seines Geschlechtes sind, und es wurde bekannt gemacht, dass jegliches Thier, so auf sechs Beinen kriecht, Timurs Reiche zu meiden habe bei Feuer und Schwert; desgleichen sei dem Tode verfallen, wer einem dieser Thiere Schutz und Hülfe gewähre.

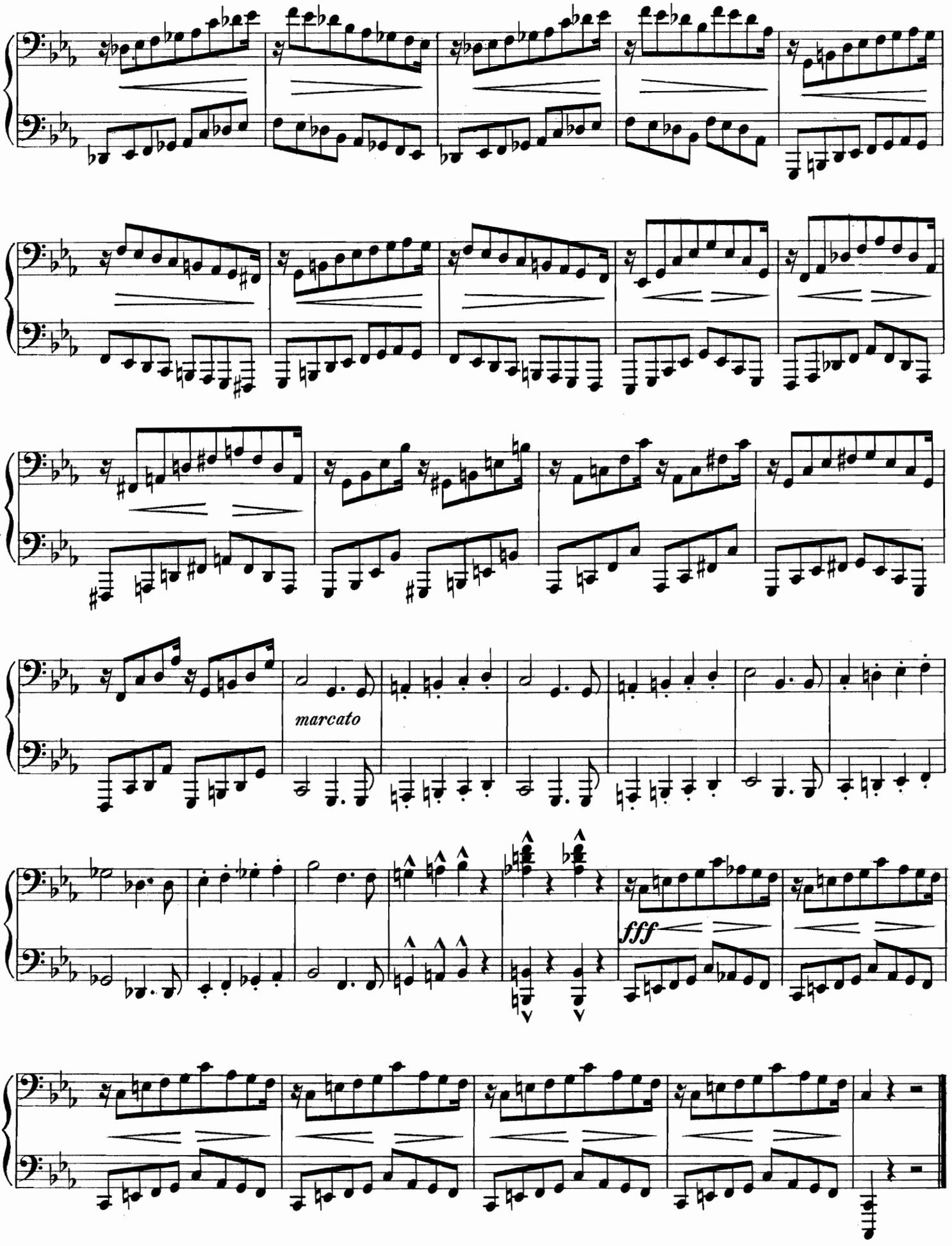
Der Trompeten mächtige Fanfaren verkündeten das Gebot von Stadt zu Stadt, von Land zu Land bis an die äussersten Grenzen des Reiches. –

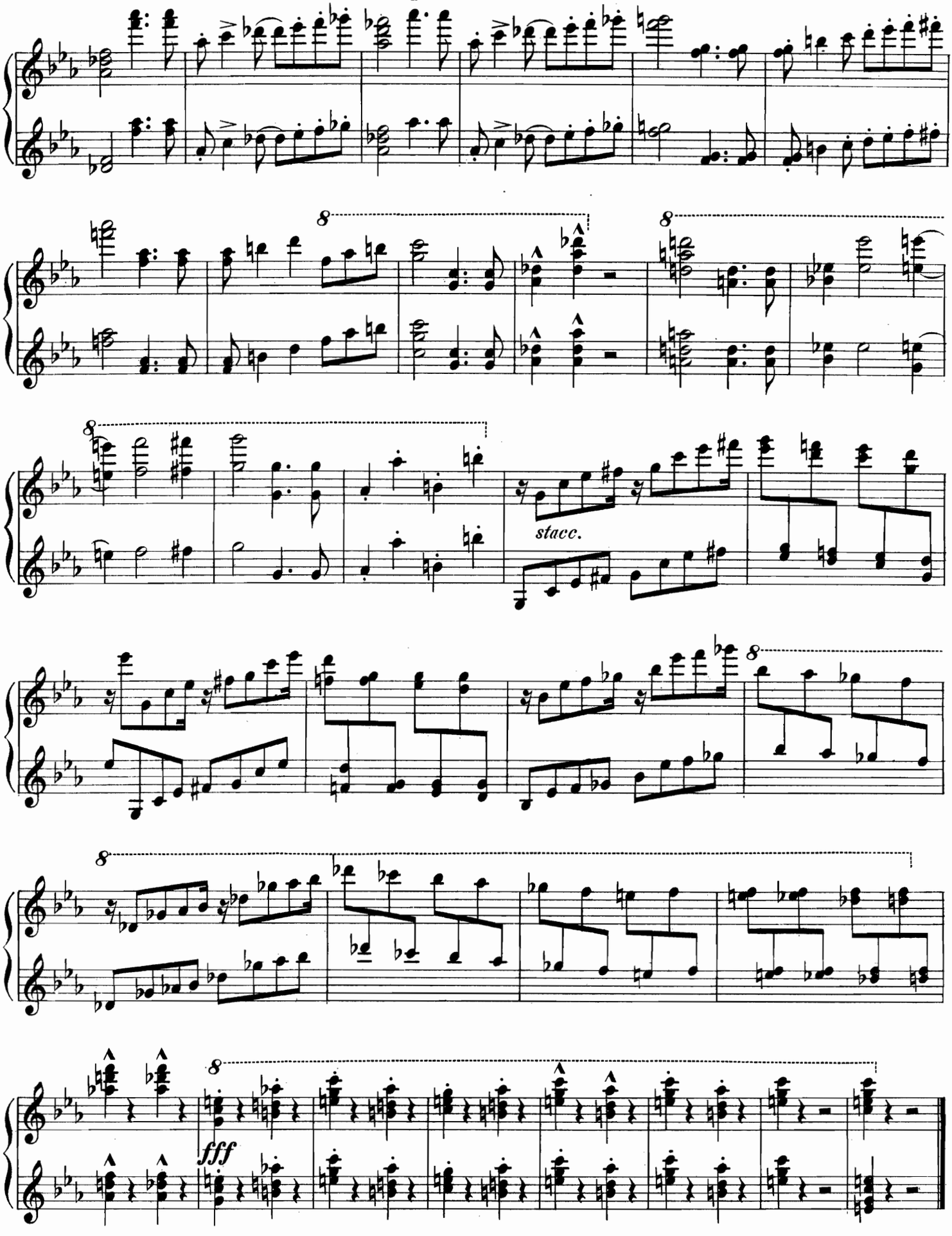
Inzwischen war es unter den geflügelten Völkern ruchbar geworden, was Timur in seinem Zorne beschlossen und weil die Thiere alle Fatimens Herzensgüte gar wohl kannten, so versammelten sich unter ihren Fenstern Falter und Libellen, Bienen und goldschimmernde Käfer zu vielen Tausenden. Die Schönsten unter den Schmetterlingen schmiegten sich so enge aneinander, dass sie einen Schleier bildeten, schön wie von lebendigen Edelsteinen gewoben. Dieser Schleier hob Fatimen und Florestan, der zu ihr geflohen war, in die Höhe und trug die Beiden sanft und sicher durch die Lüfte und der Insekten unzähliges Heer folgte mit brausendem Schwirren. –

VII.



Spieler links.




8
8
8
stacc.
8
8
fff

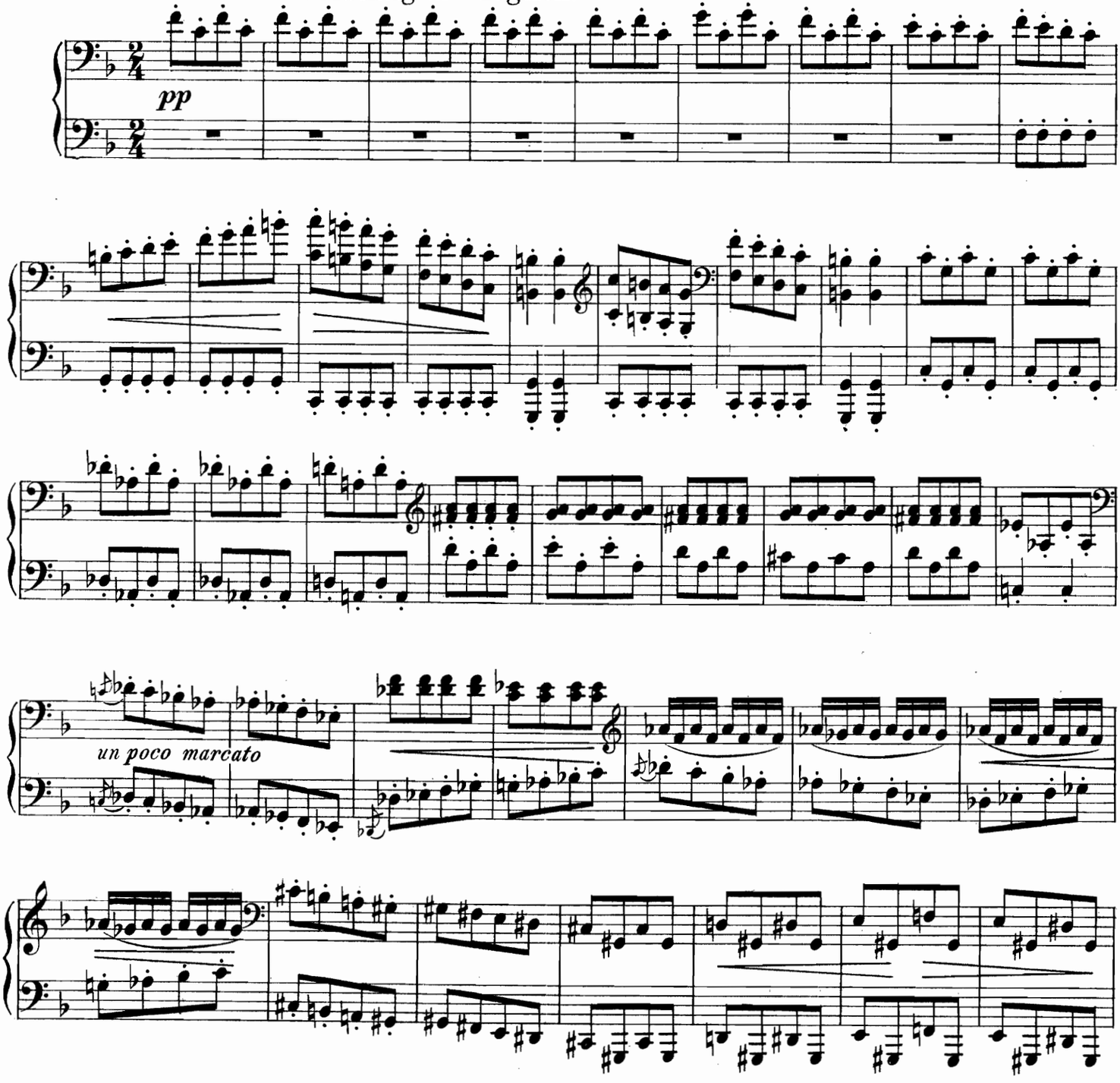
Spieler links.

Als Fatime und Florestan auf ihrem tausendflügligen Zauberschleier zur Erde niedergelassen wurden, da sahen sie sich in einem blühenden Thale.—

Nun geschah, was in keinem Lande noch geschehen ist. Die Thiere alle, die aus Timurs Lande vertrieben waren, die erhoben Fatimen zu ihrer Königin. Darum bauten sie ihr einen Palast aus Gold und Edelsteinen, wie es der Ameisen unzählbare Völker emsig aus dem Sande der Flüsse suchten. Die Bienen waren Werkleute und Zimmerleute und zimmerten herrliche Hallen und Gemächer, die Spinnen woben Teppiche und Gewänder, die Falter und ihr Geschlecht trugen Speise herbei, die Heimchen aber und Cicaden bildeten eine Hofcapelle und musicirten liebliche Weisen.

VIII. SCHERZO.

So schnell und flüchtig als möglich.

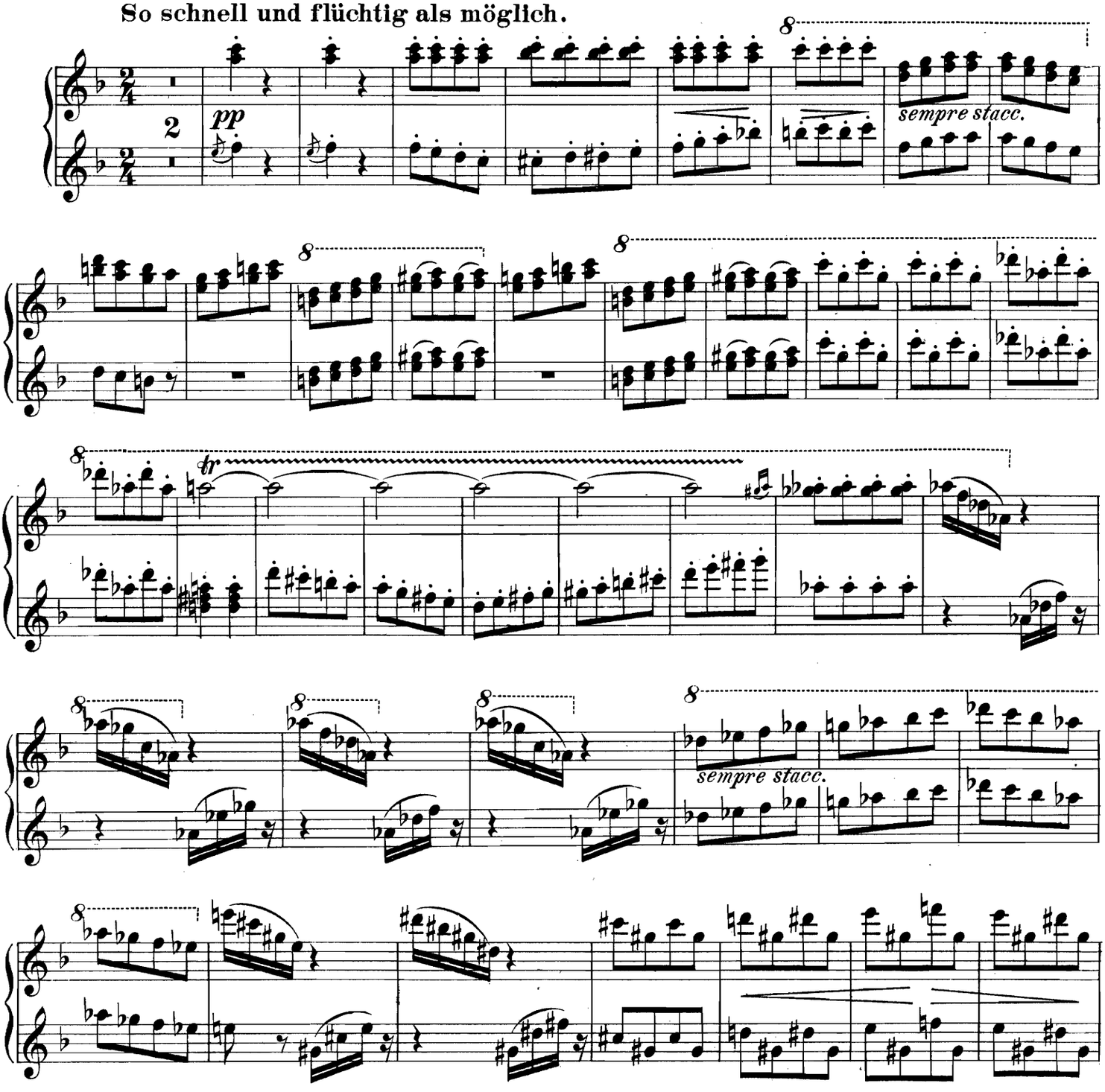


Als Fatime und Florestan auf ihrem tausendflügligen Zauberschleier zur Erde niedergelassen wurden, da sahen sie sich in einem blühenden Thale.

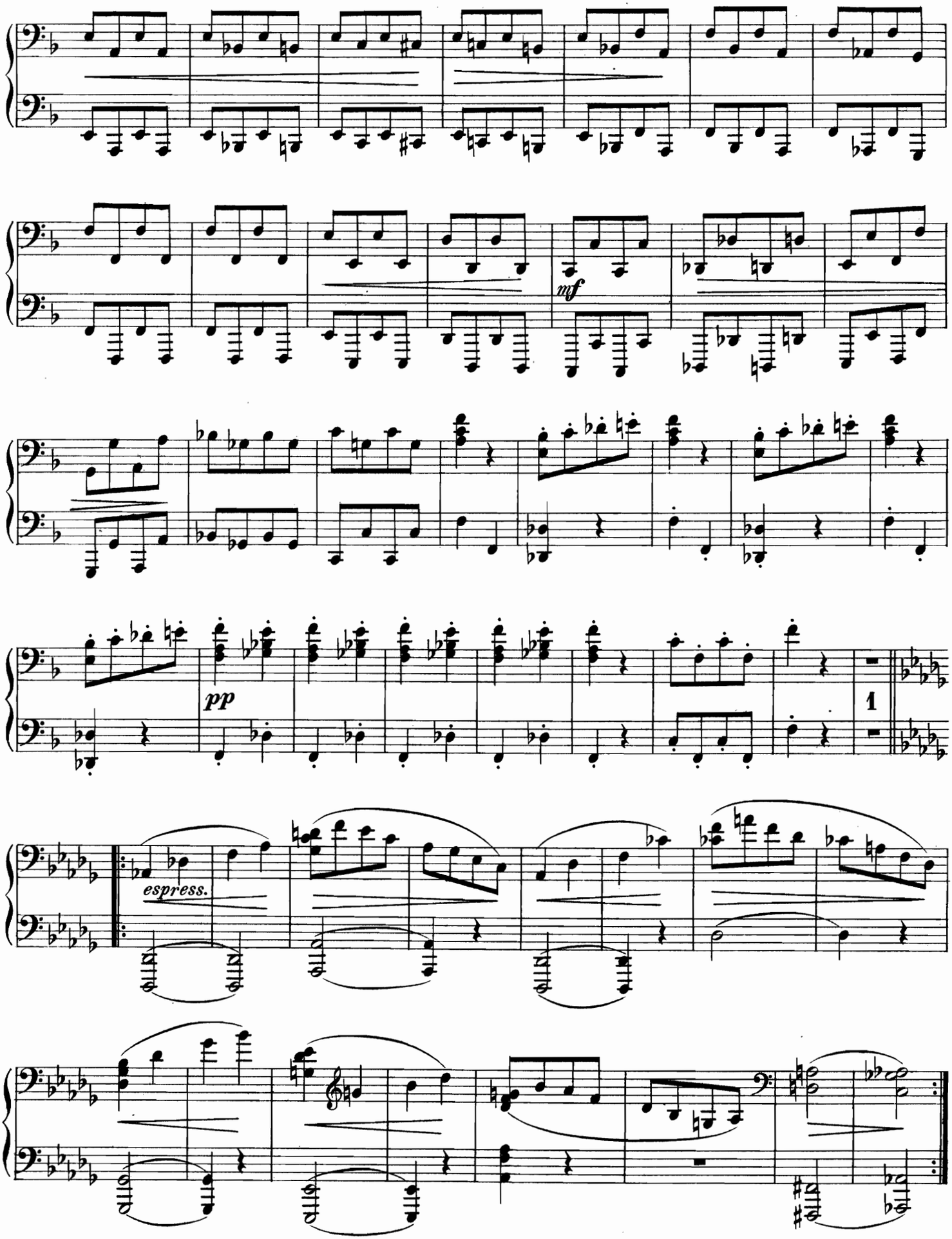
Nun geschah, was in keinem Lande noch geschehen ist. Die Thiere alle, die aus Timurs Lande vertrieben waren, die erhoben Fatimen zu ihrer Königin. Darum bauten sie ihr einen Palast aus Gold und Edelsteinen, wie es der Ameisen unzählbare Völker emsig aus dem Sande der Flüsse suchten. Die Bienen waren Werkleute und Zimmerleute und zimmerten herrliche Hallen und Gemächer, die Spinnen woben Teppiche und Gewänder, die Falter und ihr Geschlecht trugen Speise herbei, die Heimchen aber und Cicaden bildeten eine Hofcapelle und musicirten liebliche Weisen.

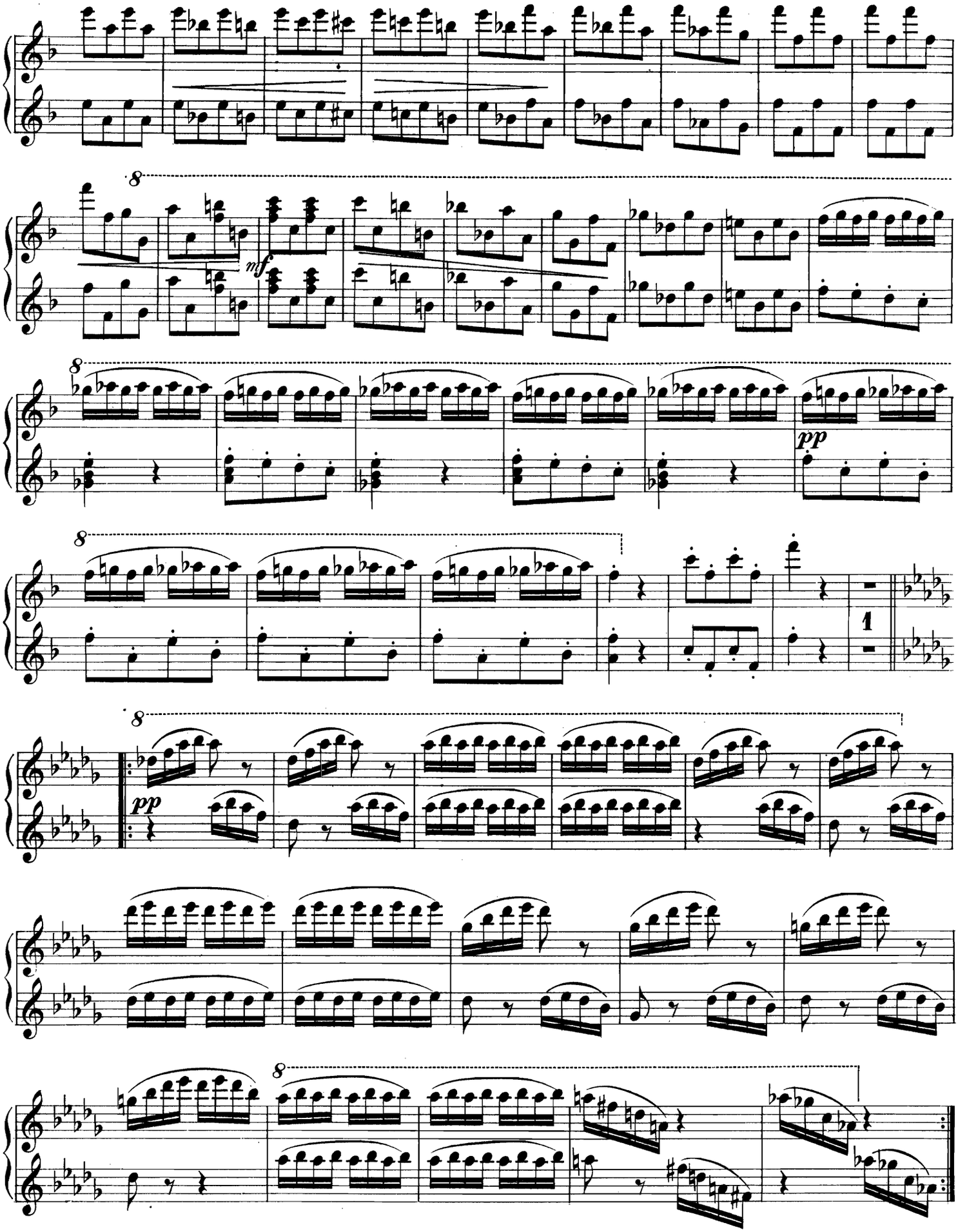
VIII. SCHERZO.

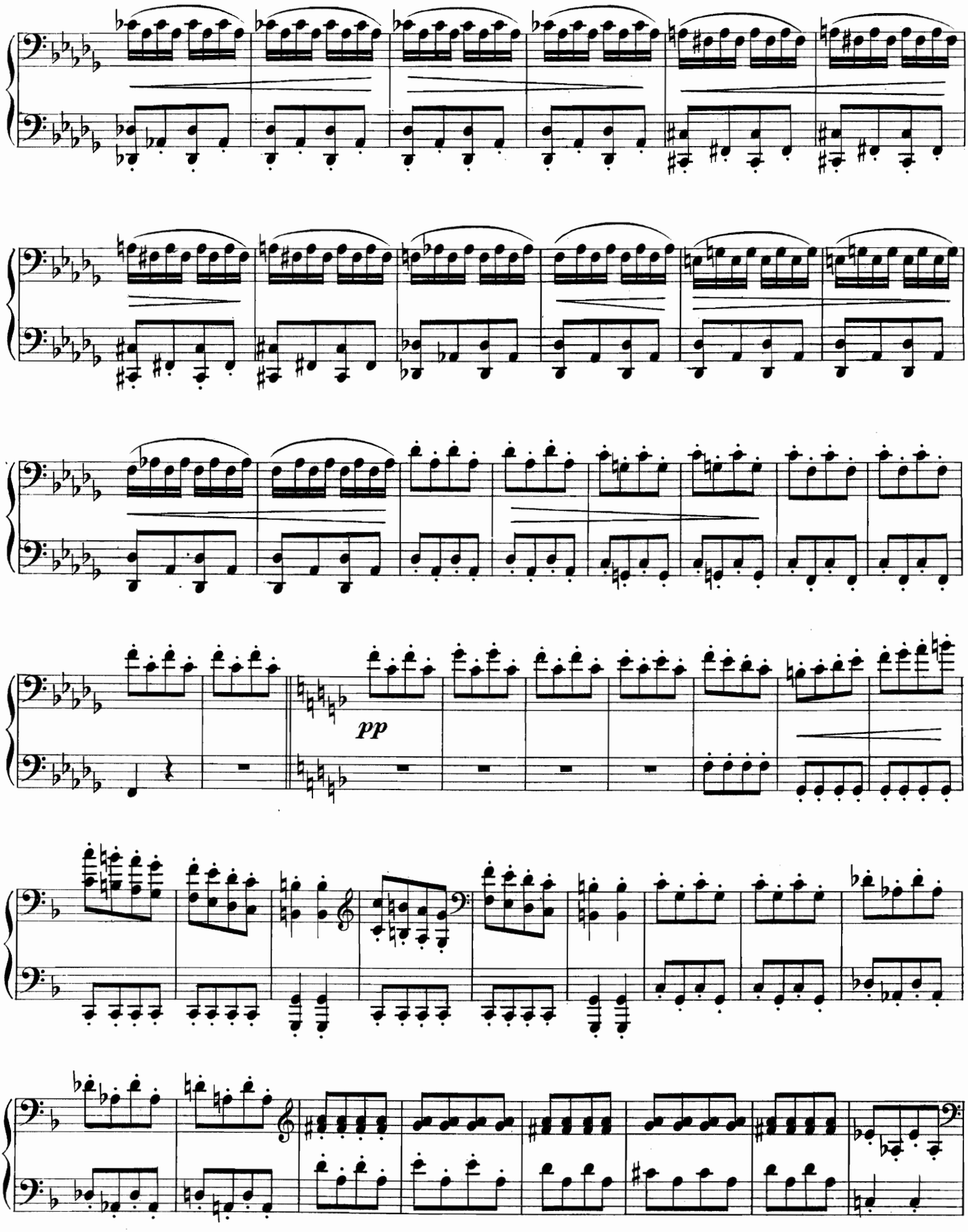
So schnell und flüchtig als möglich.

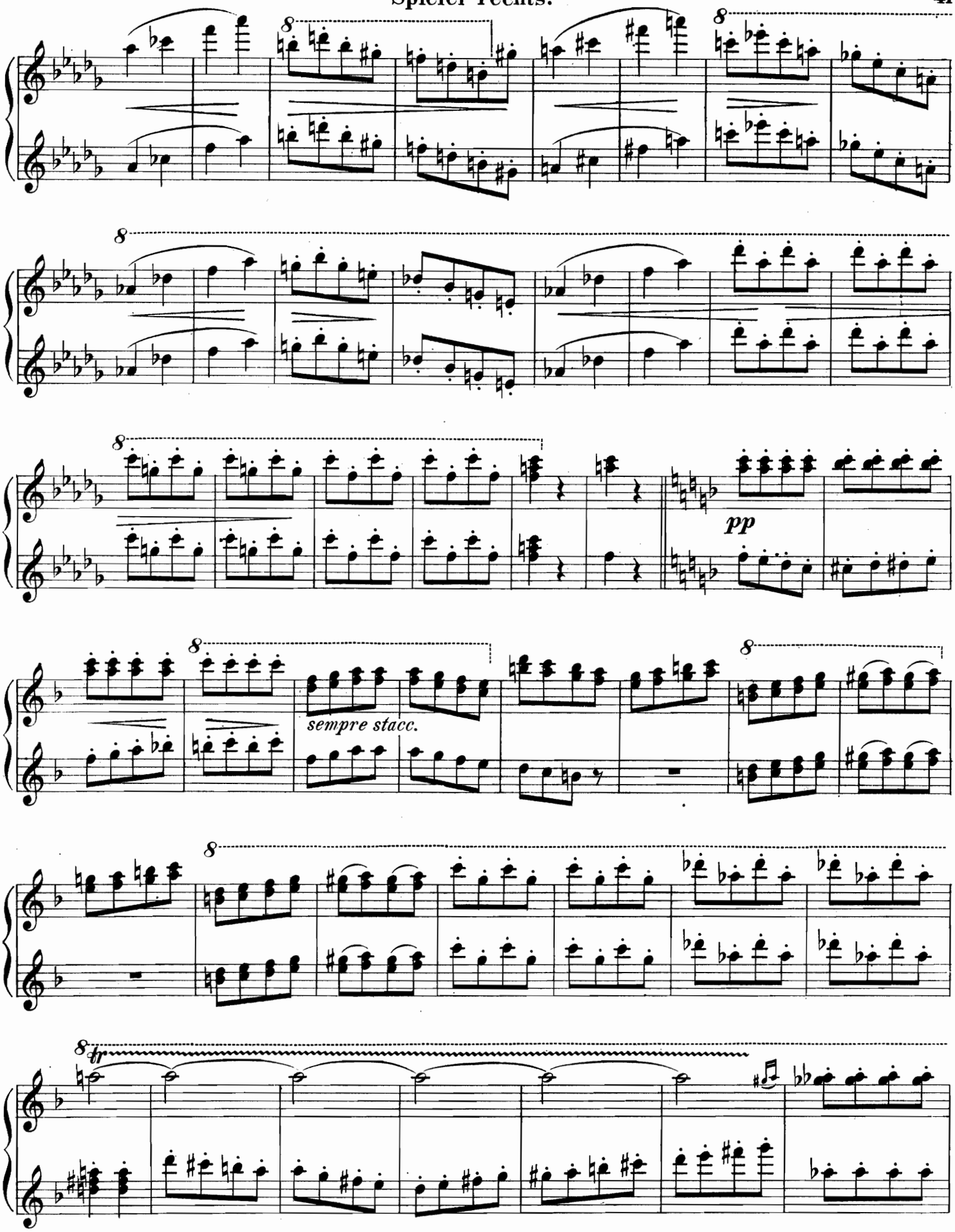


Spieler links.

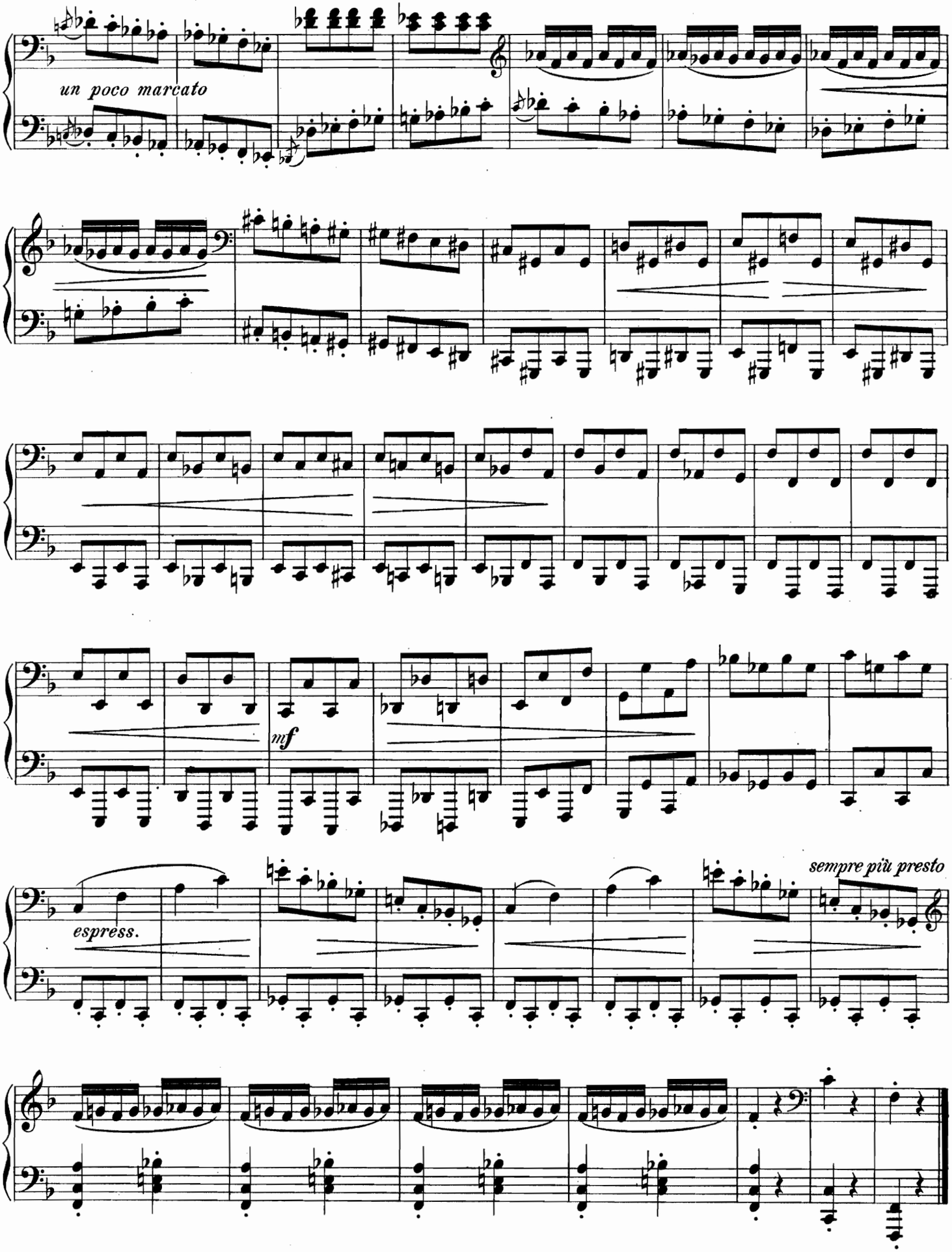


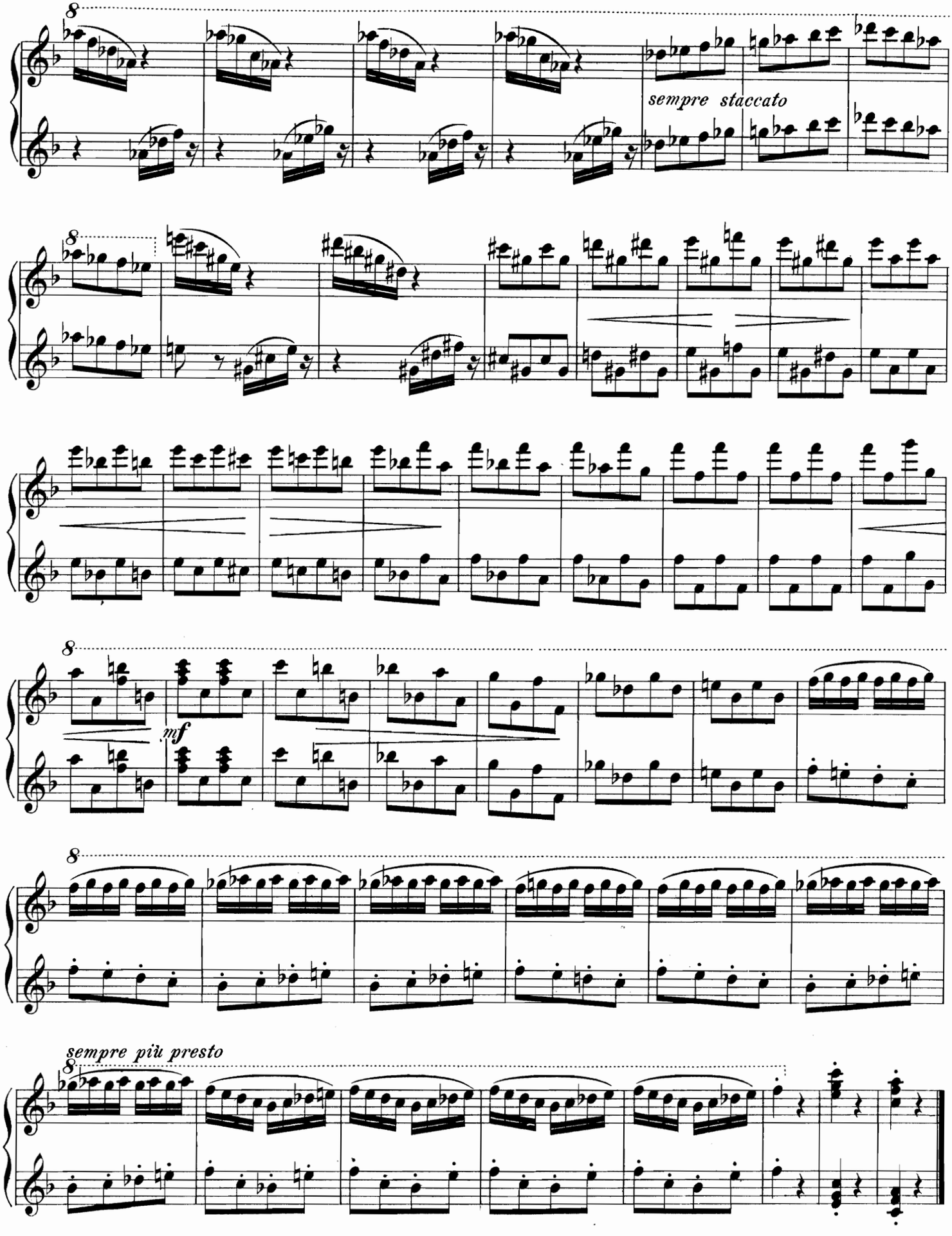

8
mf
8
pp
8
1
8
pp
8


pp


pp
sempre stacc.
tr

Spieler links.




sempre staccato
mf
sempre più presto

Nach einer langen Zeit geschah es, dass König Timur ein Fest veranstaltete, denn er wollte sich zerstreuen, sintemal das Verschwinden des Töchterleins ihm sehr zu Herzen ging, so dass er keine frohe Stunde mehr hatte. Er lud zu Tische Fürsten und grosse Herren; die edelsten Töchter des Landes sollten erscheinen und einen Tanz abhalten mit Pracht und Gepräge. Doch die Boten kamen aus allen Städten und Theilen des Reiches und sprachen: „Nicht Eine der Edelfrauen will zu Hofe kommen, denn anders ziemt es sich nicht vor dem Könige zu erscheinen als in neuen Seidengewändern. Woher soll man aber diese nehmen, da es im ganzen Reiche kein Würmchen mehr gibt, das die Seide webt?"—

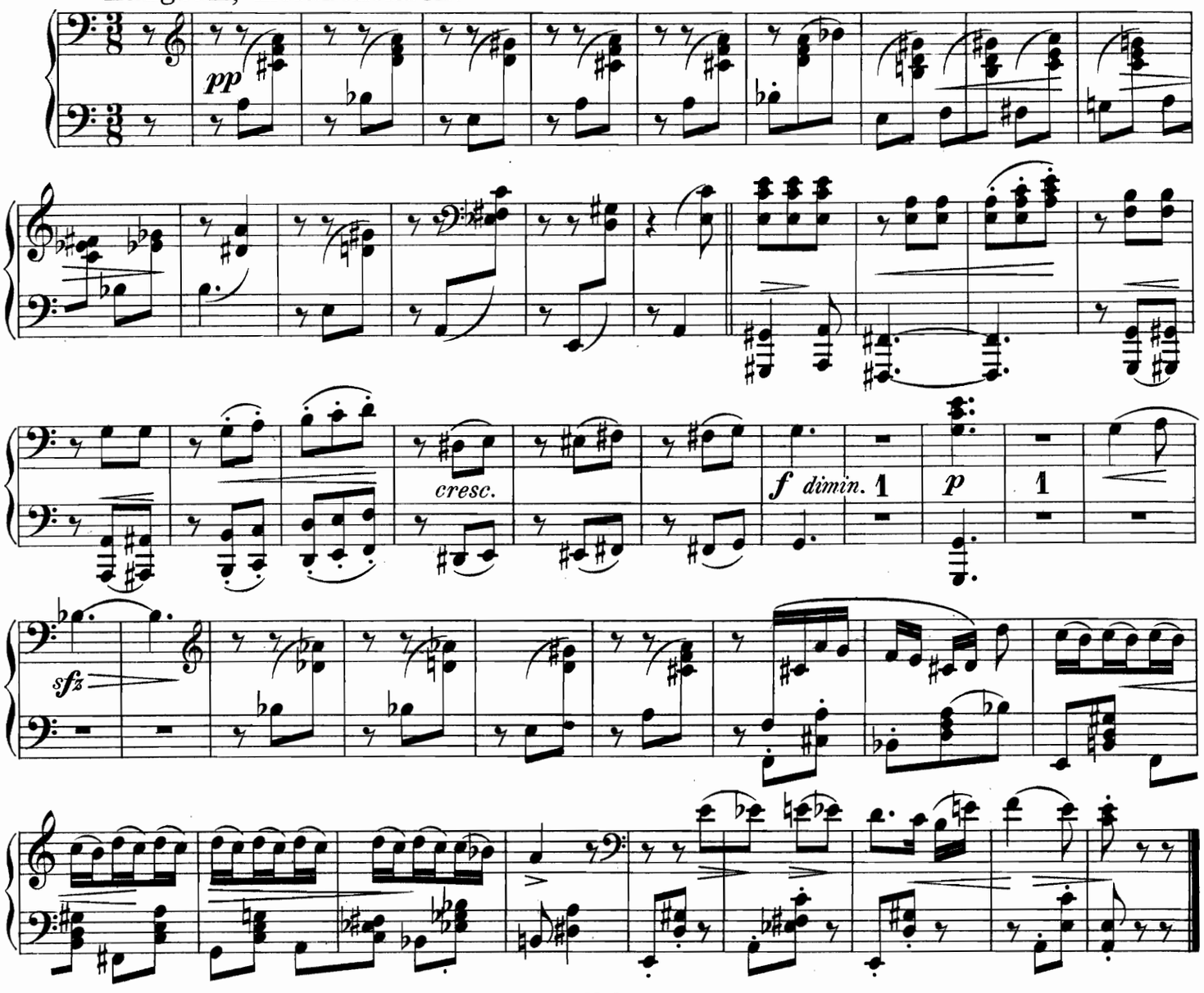
Der König ward immer betrübter und finstrer in seinem Sinn, er wandte sich nach seinen Lustgärten und suchte seine Seele am Lied der Nachtigall zu erquicken, dass er wieder froh würde. Wie er nun einsam durch die Baumreihen schritt, da vernahm er einen klagenden Gesang aus tausend kleinen Vogelkehlen:

1. Die die Lüfte hold erfüllte
Mit dem sanften Abendlied,
Die des Herzens Sehnsucht stillte,
Sie, die Nachtigall, verschied.

2. In des Waldes tiefsten Gründen
Und im schattenreichen Hain
Konnte sie kein Mücklein finden
Und erlag der Hungerspein.

IX. LIED.

Langsam, melancholisch.



Nach einer langen Zeit geschah es, dass König Timur ein Fest veranstaltete, denn er wollte sich zerstreuen, sintemal das Verschwinden des Töchterleins ihm sehr zu Herzen ging, so dass er keine frohe Stunde mehr hatte. Er lud zu Tische Fürsten und grosse Herren; die edelsten Töchter des Landes sollten erscheinen und einen Tanz abhalten mit Pracht und Gepräge. Doch die Boten kamen aus allen Städten und Theilen des Reiches und sprachen: „Nicht Eine der Edelfrauen will zu Hofe kommen, denn anders ziemt es sich nicht vor dem Könige zu erscheinen als in neuen Seidengewändern. Woher soll man aber diese nehmen, da es im ganzen Reiche kein Würmchen mehr gibt, das die Seide webt?“

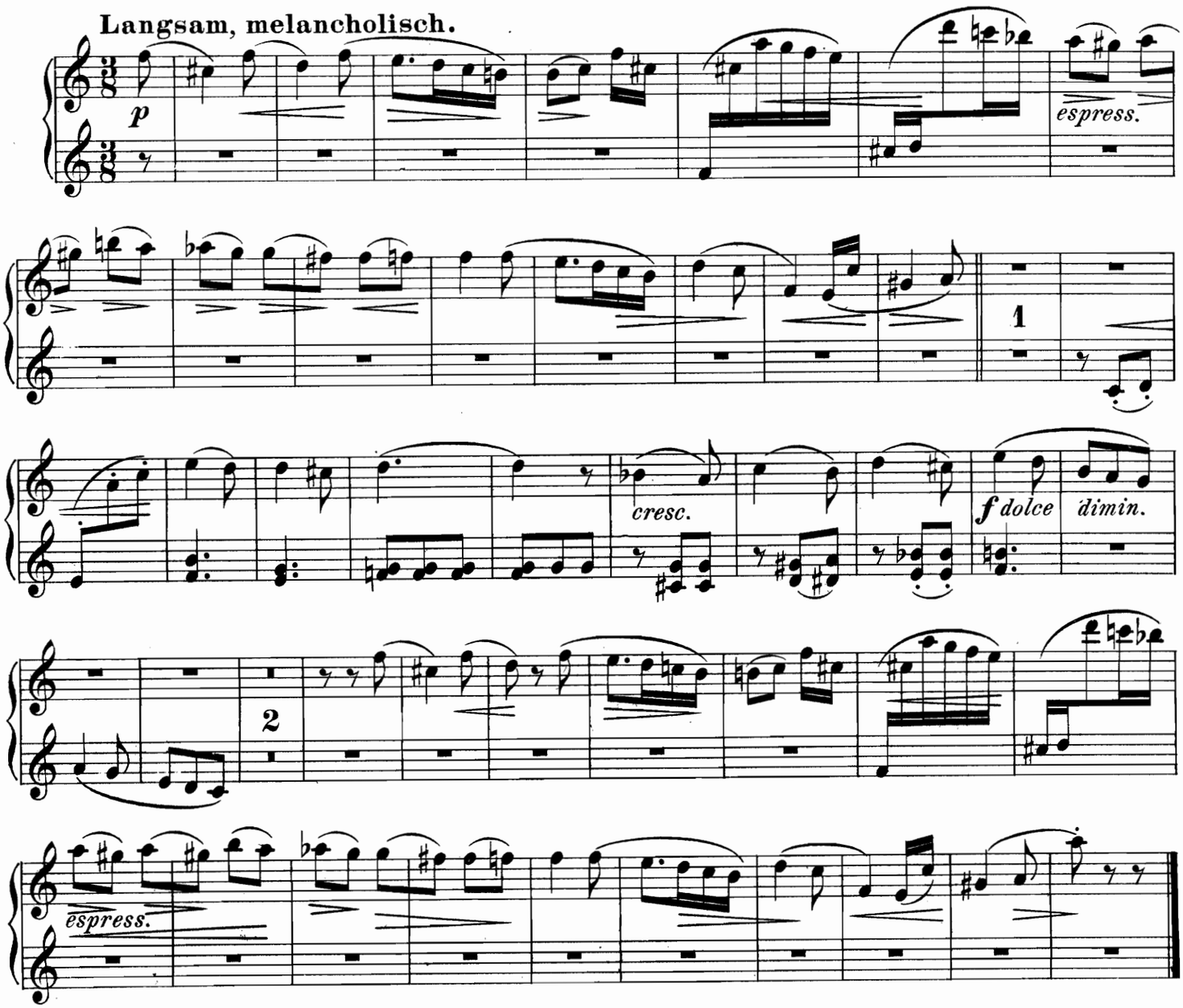
Der König ward immer betrübter und finstrer in seinem Sinn, er wandte sich nach seinen Lustgärten und suchte seine Seele am Lied der Nachtigall zu erquicken, dass er wieder froh würde. Wie er nun einsam durch die Baumreihen schritt, da vernahm er einen klagenden Gesang aus tausend kleinen Vogelkehlen:

1. Die die Lüfte hold erfüllte
Mit dem sanften Abenlied,
Die des Herzens Sehnsucht stillte,
Sie, die Nachtigall, verschied.

2. In des Waldes tiefsten Gründen
Und im schattenreichen Hain
Konnte sie kein Mücklein finden
Und erlag der Hungerspein.

IX. LIED.

Langsam, melancholisch.



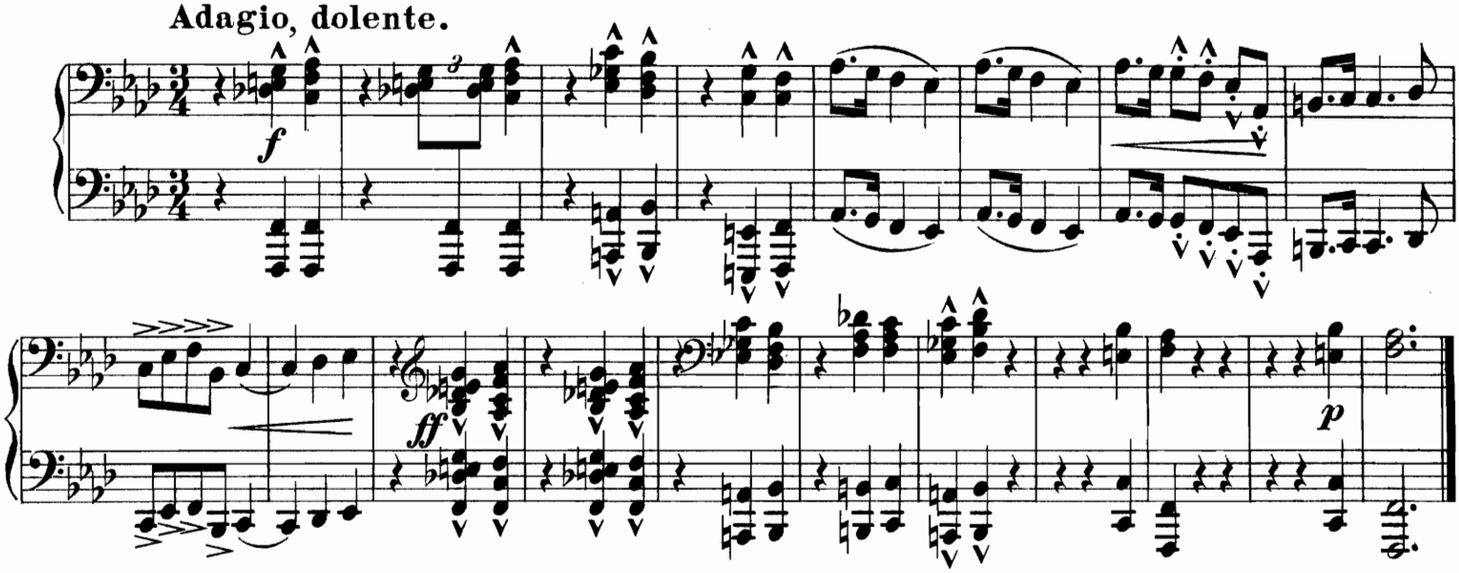
Da wurde es dem Könige weh ums Herz, dass er die Thränen nicht mehr halten konnte; er bereute alles, was er gethan, denn die Sehnsucht brannte ihn im Innersten. —

Florestan, der getreue, war nicht müssig gewesen, häufig ging er auf Kundschaft aus, um seiner hohen Königin Botschaft zu bringen, wie es ihrem Vater gehe und was in Timurs Landen geschehe. Wie er nun vor des Königs Fenster sass, da vernahm er diese Worte:

O wer mir fände mein Töchterlein,
Wie sollte er hoch willkommen sein!
Wer mir Fatimchen bringt zurück
Ich gönn' ihm der Erde höchstes Glück,
Ich will ihn halten wie meinen Sohn,
Ich geb' ihm das Reich, ich geb' ihm den Thron!

X.

Adagio, dolente.

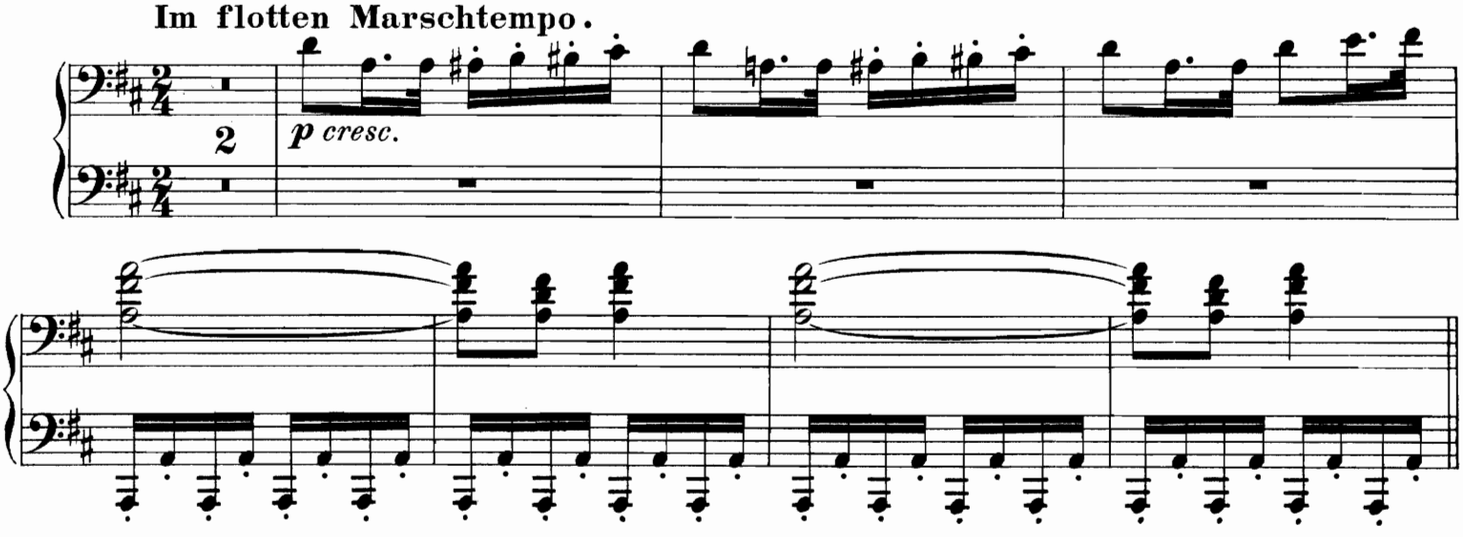


Am andern Morgen geschah ein Brausen durch die Lüfte, dass alles Volk zusammenlief, zu schauen, was da geschehen sei.

Da senkte sich mitten in den königlichen Gärten eine Wolke nieder, die bestand aus viel tausend azurblauen Schmetterlingen, diese trugen auf ihren Flügeln Fatime, die so schön war wie ein Engel des Himmels. Dazu liessen die Thiere alle ihre Instrumente erschallen; es war ein Geigen und Flöten, ein Rauschen und Schwirren, dass die Lüfte bebten, denn im Triumph sollte die Königin ihrem Vater in die Arme geführt werden.

XI.

Im flotten Marschtempo.



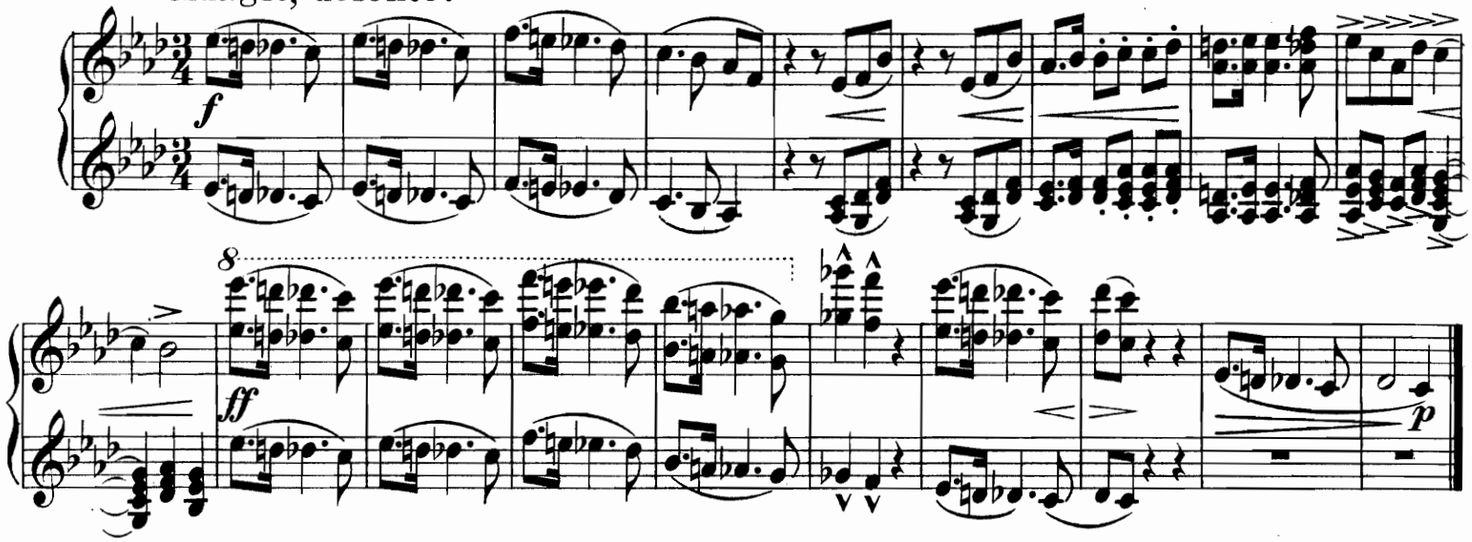
Da wurde es dem Könige weh ums Herz, dass er die Thränen nicht mehr halten konnte; er bereute alles, was er gethan, denn die Sehnsucht brannte ihn im Innersten.—

Florestan, der getreue, war nicht müssig gewesen, häufig ging er auf Kundschaft aus, um seiner hohen Königin Botschaft zu bringen, wie es ihrem Vater gehe und was in Timurs Landen geschehe. Wie er nun vor des Königs Fenster sass, da vernahm er diese Worte:

O wer mir fände mein Töchterlein,
Wie sollte er hoch willkommen sein!
Wer mir Fatimchen bringt zurück
Ich gönn' ihm der Erde höchstes Glück,
Ich will ihn halten wie meinen Sohn,
Ich geb' ihm das Reich, ich geb' ihm den Thron!

X.

Adagio, dolente.

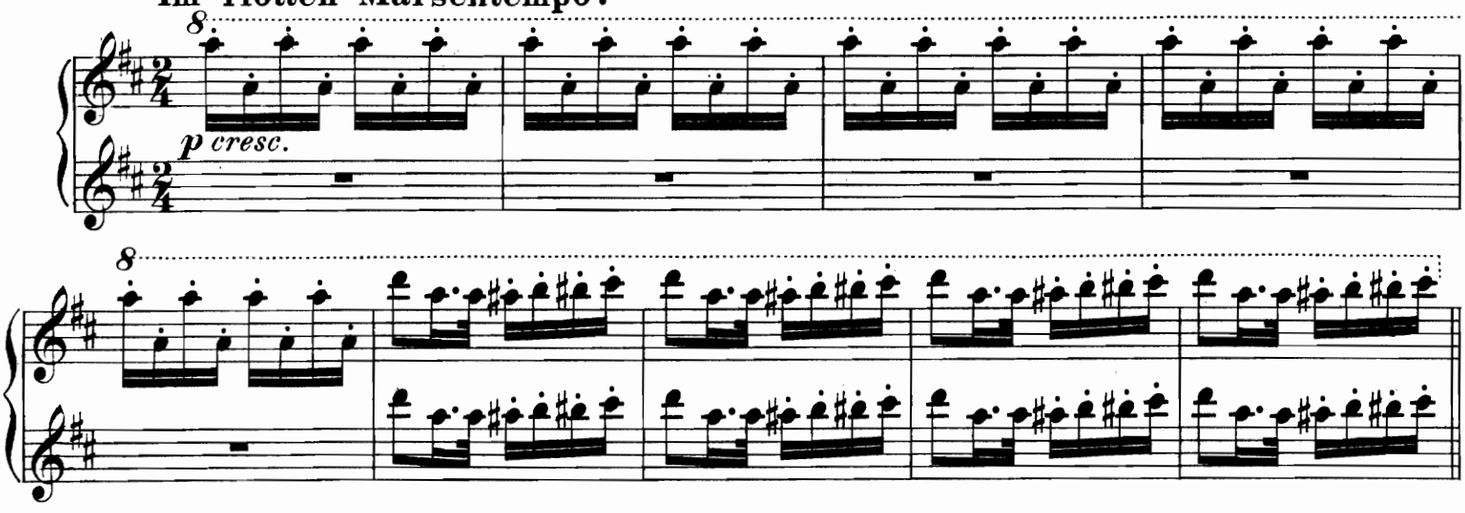


Am andern Morgen geschah ein Brausen durch die Lüfte, dass alles Volk zusammenlief, zu schauen, was da geschehen sei.

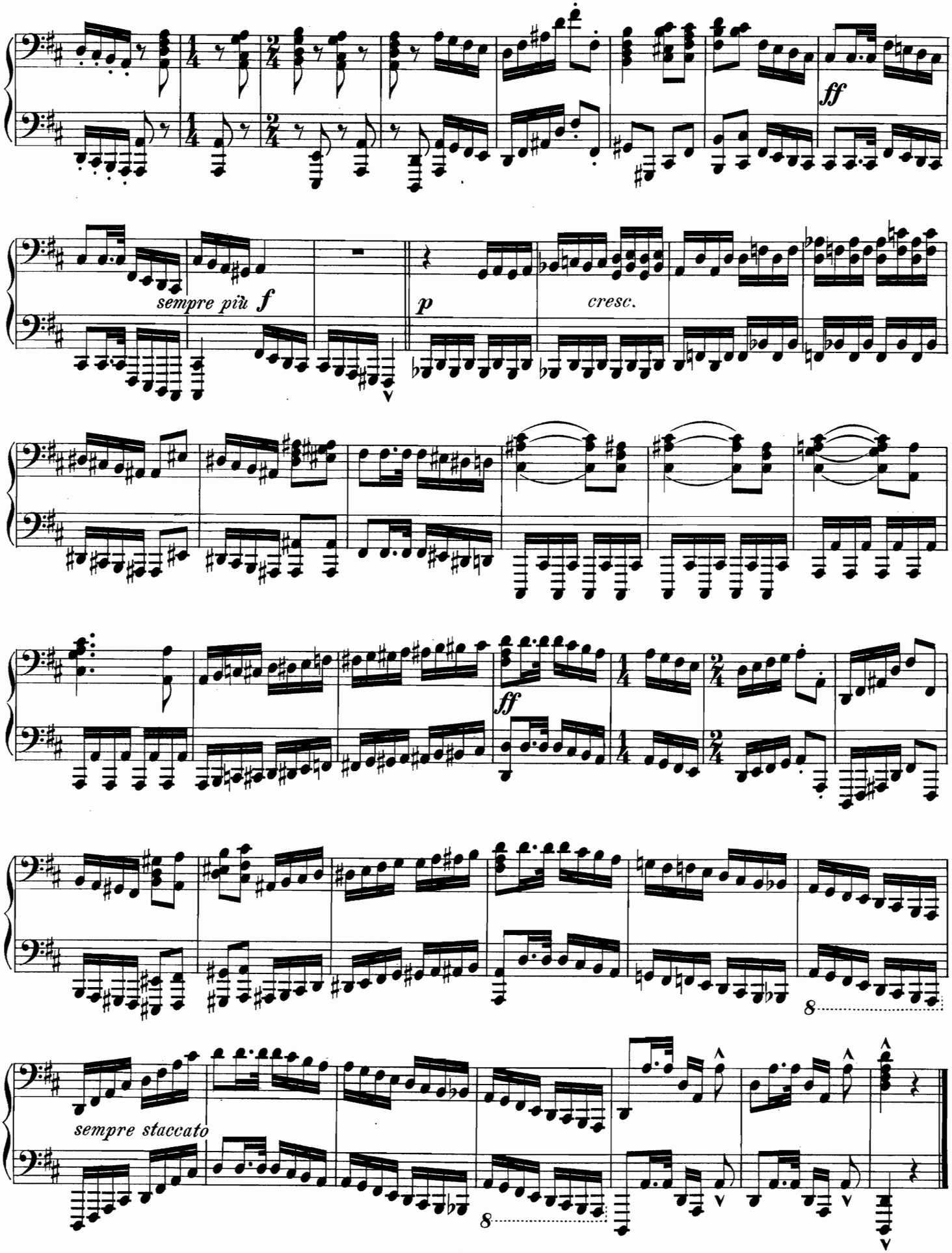
Da senkte sich mitten in den königlichen Gärten eine Wolke nieder, die bestand aus viel tausend azurblauen Schmetterlingen, diese trugen auf ihren Flügeln Fatime, die so schön war wie ein Engel des Himmels. Dazu liessen die Thiere alle ihre Instrumente erschallen; es war ein Geigen und Flöten, ein Rauschen und Schwirren, dass die Lüfte bebten, denn im Triumph sollte die Königin ihrem Vater in die Arme geführt werden.

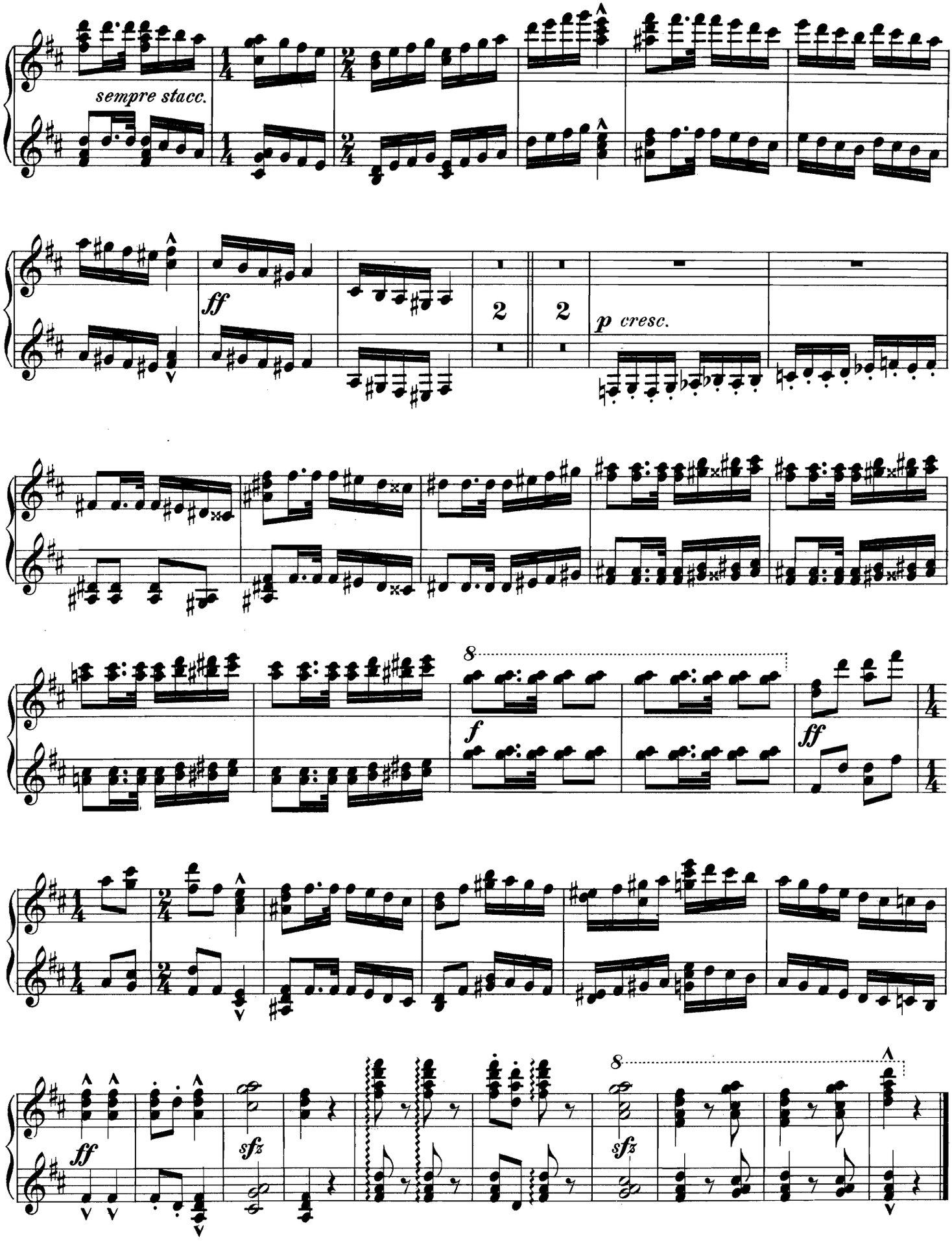
XI.

Im flotten Marschtempo.



Spieler links.




sempre stacc.
ff
2
2
p cresc.
8
f
ff
ff
sfz
sfz
8

Wie nun Timur erschien und sie mitten im Getümmel des unzähligen Gethier's an sein väterlich Herz drückte, da riss sie sich plötzlich los und suchte nach ihrem Retter, der Freudenthränen vergoss. Wie sie ihn nun mit zierlichen Fingern berührte, da ward er zusehends grösser und grösser, dass er bald als ein Ungethüm erschien. Da geschah ein Krach, wie wenn ein Berg geborsten wäre und aus des Flohes eherner Hülle trat ein Prinz, wie noch kein schönerer gesehen wurde. Als er trunkenen Auges Fatimens Kniee umfasste und selig zu ihr emporblickte, da küsste sie ihn auf die Stirne. Gerührt legte Timur die Hände auf Florestans und seiner Tochter Haupt und segnete sie.—

Leise hatte Meister Maikäfer der Hofcapelle ein Zeichen gegeben und plötzlich rauschte allgewaltig Tusch und Hochzeitsmarsch.—

XII.

Marschtempo.

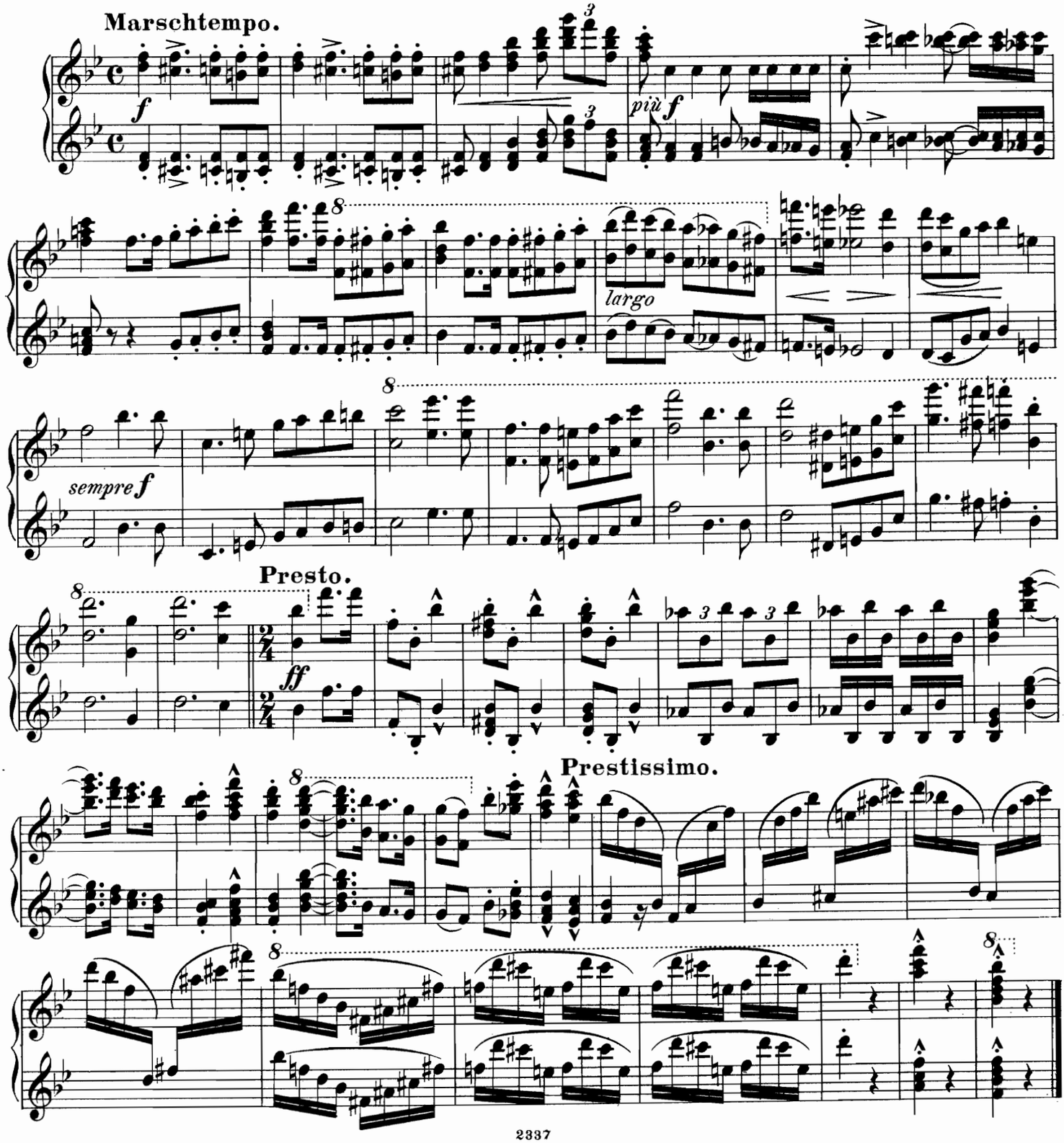
f *più f* *largo* *sempre f*

Presto.

ff *sf*

Prestissimo.

Wie nun Timur erschien und sie mitten im Getümmel des unzähligen Gethier's an sein väterlich Herz drückte, da riss sie sich plötzlich los und suchte nach ihrem Retter, der Freudenthränen vergoss. Wie sie ihn nun mit zierlichen Fingern berührte, da ward er zusehends grösser und grösser, dass er bald als ein Ungethüm erschien. Da geschah ein Krach, wie wenn ein Berg geborsten wäre und aus des Flohes eherner Hülle trat ein Prinz, wie noch kein schönerer gesehen wurde. Als er trunkenen Auges Fatimens Kniee umfasste und selig zu ihr emporblickte, da küsste sie ihn auf die Stirne. Gerührt legte Timur die Hände auf Florestans und seiner Tochter Haupt und segnete sie. —

Leise hatte Meister Maikäfer der Hofcapelle ein Zeichen gegeben und plötzlich rauschte allgewaltig Tusch und Hochzeitsmarsch. —

XII.